

A photograph of a forest floor covered in green grass and numerous white daisies. In the background, a dense forest of tall, thin trees with green foliage is visible. A semi-transparent grey rectangle is overlaid on the top left, containing the title. A solid red horizontal bar is positioned across the middle of the image.

# Klima- und Umweltbilanz 2017

# Impressum

## Herausgeber

Deutsche Gesellschaft für  
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft  
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 36+40 53113 Bonn T +49 228 4460-0 F +49 228 4460-17 65	Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5 65760 Eschborn T +49 61 96 79-0 F +49 61 96 79-11 15
---	--

E [info@giz.de](mailto:info@giz.de)  
I [www.giz.de](http://www.giz.de)

Verantwortlich:  
Elke Winter, Carsten Hildebrand (GIZ)

Inhaltliche Konzeption und Text:  
Carsten Hildebrand, Carolin Richthammer (GIZ), Jan-Hendrik Eisenbarth (freier Gutachter)

Mitarbeit und Redaktion:  
Pia Redenius, Noel Ullrich (GIZ)

Datenerhebung und -auswertung:  
Für das Ausland: Esther Montenay (GIZ)  
Für das Inland: Carsten Hildebrand, Carolin Richthammer (GIZ),  
Jan-Hendrik Eisenbarth (freier Gutachter)

Gestalterische Konzeption und Satz:  
kipconcept GmbH, Bonn

Fotos: alle GIZ; Deckblatt: Susanne Müller (freie Fotografin)

<b>Über diesen Bericht</b>	<b>04</b>
<b>Vorwort der Vorstandssprecherin</b>	<b>05</b>
<b>Unternehmensdarstellung und das Umweltheitprinzip der GIZ</b>	<b>06</b>
<b>Das betriebliche Umweltmanagement in der GIZ</b>	<b>08</b>
Das betriebliche Umweltmanagement in Deutschland	09
Wesentliche Ziele und Maßnahmen des Umweltprogramms 2016-2020	10
EMAS-Organigramm und Anwendungsbereich des Umweltmanagements	11
Das betriebliche Umweltmanagement im Ausland	12
Die Wesentlichkeit unserer Umweltaspekte	13
<b>Bilanzierung der Klima- und Umweltaspekte</b>	<b>14</b>
Klimamanagement in der GIZ	14
Mobilität	19
Energie	23
Papier	24
Wasser	25
Abfall	26
<b>Nachhaltige Beschaffung</b>	<b>27</b>
<b>Nachhaltiges Bauen</b>	<b>30</b>
<b>Nachhaltiges Veranstaltungsmanagement</b>	<b>30</b>
<b>Nachhaltige Finanzmittel</b>	<b>31</b>
<b>Biodiversität</b>	<b>32</b>
<b>Teilhabe unserer Mitarbeiter*innen</b>	<b>33</b>
<b>Anhang</b>	
Umweltprogramm der GIZ 2016-2020	36
Tabellarische Übersicht der Umweltkennzahlen	40

# Über diesen Bericht

Die vorliegende Klima- und Umweltbilanz weist für 2017 die Klima- und Umweltzahlen der GIZ in Deutschland und dem Ausland aus. Hierbei fließen Daten ein, die im Rahmen vom **Eco-Management and Audit Scheme (EMAS)** und von Standorten mit mehr als 20 Vollzeitäquivalenten im Inland erhoben wurden. Zudem werden die Ergebnisse, die im Rahmen des **Corporate Sustainability Handprint® (CSH)** aus dem Ausland zugeliefert wurden, berücksichtigt. Der CSH wurde 2013 von der GIZ entwickelt und pilothaft eingeführt. Die Umweltdaten aus dem Ausland weisen für das Jahr 2017 noch Schwächen und Lücken auf, werden an dieser Stelle aber bereits veröffentlicht, um ein möglichst vollständiges Bild zu geben. In diesem Kontext hat sich die GIZ das Ziel gesetzt die Datenqualität bis 2020 auf ein belastbares Niveau zu bringen.

Die Klima- und Umweltbilanz richtet sich an interne und externe Stakeholder. Entsprechend informiert sie unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ergänzt die integrierte Unternehmensberichterstattung und richtet sich zudem an das interessierte Fachpublikum. In der Klima- und Umweltbilanz werden Verbrauchsdaten bis zum 31.12.2017 berücksichtigt.

Treibhausgas-Emissionen (CO<sub>2</sub>-Äquivalente) aus Strom, Wärme, Kraftstoffen und Personenverkehr werden nach dem **Globalen Emissions-Modell integrierter Systeme (GEMIS) 4.8** berechnet. Alle Dienstflüge werden im Inland einmal jährlich von unserem Reisebüro an einen externen Dienstleister versandt. Dieser berechnet auf Basis des VDR-Standards unsere THG-Emissionen nach dem **Radiative Forcing Index (RFI)** und dem Faktor 2,7, den der Weltklimarat empfiehlt. Das Treibhausgaspotential aus Kältemitteln wird mit den Umrechnungsfaktoren des **Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) IV** ermittelt.

Um die THG-Emissionen aus Flügen im Ausland zu berechnen, werden die Flugstrecken über ein Online-Tool manuell eingegeben und nach RFI mit dem Faktor 2,7 bewertet. Um den Aufwand bei der Dateneingabe zu reduzieren, werden alle Flüge mit einer Mischkalkulation berechnet. Es wird also nicht zwischen Flugzeugtyp, Buchungsklasse und Flugtyp unterschieden, sondern die Berechnung erfolgt anhand von einem Durchschnittswert, der beispielsweise zwischen Business- und Touristenklasse liegt.

Für die Bilanzierung der THG-Emissionen aus Strom im Ausland werden die landesspezifischen Emissionsfaktoren (der sogenannte Strommix des Landes) der **United Nations Framework Convention on Climate Change (UNFCCC)** genutzt. Kraftstoffe werden nach **GEMIS 4.8** berechnet.

Um Annäherungswerte für die THG-Emissionen wesentlicher Produktgruppen im Rahmen unserer Beschaffung zu berechnen, nutzen wir bei Fahrzeugen den Wert von 9,2t pro hergestelltes Fahrzeug. Laut dem **Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg (ifeu)** entspricht dies der Kategorie „Großes Auto“. Zwar kommen auch kleine und mittlere Fahrzeuge bei uns im Ausland zum Einsatz, die Mehrzahl ist aber geländetauglich und eher im oberen Feld der Kategorie „Großes Auto“ anzusiedeln. Bei der IT können wir bei den PCs auf produktspezifische Herstellerangaben zurückgreifen. Zudem nutzen wir bei den Laptops und Monitoren allgemeine Werteangaben zu Produktkategorien der Plattform für ökologische Spitzenprodukte (EcoTopTen).

# Vorwort der Vorstandssprecherin

Wir engagieren uns weltweit für eine lebenswerte Zukunft und übernehmen als Unternehmen Verantwortung für nachhaltiges Handeln. Die Agenda 2030 und das Pariser Klimaabkommen sind dabei für uns handlungsleitend.

Das **Eco Management and Audit Scheme (EMAS)** und unser eigens entwickelter **Corporate Sustainability Handprint® (CSH)** fördern in diesem Kontext unsere Anstrengungen im Umweltmanagement. So liegen uns für 2017 mit Hilfe des CSH umfassende Umweltdaten unserer Auslandsbüros vor. Auch wenn diese Daten noch Verbesserungspotenzial bezüglich ihrer Aussagekraft besitzen, so ermöglicht uns der CSH eine erste Bewertung unserer angestrebten Reduktionsziele. Diese Reduktionsziele haben wir in unserer Unternehmensstrategie 2017-2019 festgeschrieben. Bis 2020 soll die Datenqualität im In- und Ausland ein einheitliches Niveau erreichen.

Ein wichtiger Meilenstein war für uns in 2017 die Durchführung einer Pendler- und Mobilitätsbefragung an unseren großen deutschen Standorten. Bei einer sehr hohen Beteiligung von fast 50% haben wir viele konstruktive Anregungen und Rückmeldungen erhalten, die unser höchstes Nachhaltigkeitsgremium, das Sustainability Board, reflektiert hat. So wurde eine Vielzahl von zentralen Maßnahmen beschlossen. Hierzu zählen zum Beispiel die Einführung des Job-Rads, die Rezertifizierung der großen Standorte als fahrradfreundlicher Betrieb oder die Implementierung einer Mobilitäts-App für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mit der Befragung haben wir nicht nur unsere Berechnungsgrundlage für die Treibhausgas-Emissionen aktualisiert, sondern auch deutlich ausgeweitet. Wir erfassen jetzt zum Beispiel auch Dienstreisen, die mit dem privaten Pkw unserer Kolleginnen und Kollegen zurückgelegt werden.

Eine nachhaltige Beschaffung ist für uns als öffentliches Unternehmen von besonderer Bedeutung und im Jahr 2017 haben wir wichtige Rahmenverträge neu abschließen können. Bei unseren Betriebsrestaurants in Bonn und Eschborn haben wir zum Beispiel einen deutlich höheren Anteil an regional erzeugten Lebensmitteln festgeschrieben und das vegane und vegetarische Angebot ausgeweitet. Zudem beziehen wir nun ausschließlich Laptops, die das TCO-Gütesiegel tragen. Das Siegel erfüllt den aktuell höchsten Nachhaltigkeitsstandard und fordert unter anderem eine hohe Energieeffizienz, die Reparierbarkeit der Geräte und die Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen.

Ein großer Dank gilt an dieser Stelle unseren weltweit aktiven Umweltinitiativen, die immer wieder Aktivitäten organisieren und durchführen, andere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für das Thema Umwelt sensibilisieren und Verbesserungspotentiale für den schonenden Umgang von Ressourcen aufzeigen. Sie bereichern damit das betriebliche Umweltmanagement und tragen signifikant dazu bei, unsere Umwelleistung kontinuierlich zu verbessern.



Tanja Gönner

# Unternehmensdarstellung und das Umweltsleitprinzip der GIZ

## GIZ. Dienstleister für nachhaltige Entwicklung

Als Dienstleister der internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung und der internationalen Bildungsarbeit engagieren wir uns weltweit für eine lebenswerte Zukunft. Wir haben mehr als 50 Jahre Erfahrung in unterschiedlichen Feldern, von der Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung über Energie- und Umweltthemen bis hin zur Förderung von Frieden und Sicherheit. Das vielfältige Know-how des Bundesunternehmens GIZ wird rund um den Globus nachgefragt. Unser Hauptauftraggeber ist das **Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)**. Intensiv kooperieren wir mit der Privatwirtschaft und tragen so zu einem erfolgreichen Zusammenspiel von entwicklungspolitischem und außenwirtschaftlichem Engagement bei. Wir fördern den Aufbau lokaler Kapazitäten und den lokalen wie weltweiten Wissens- und Erfahrungsaustausch, so dass unsere Partner Entwicklungsprozesse eigenverantwortlich weiterführen können.

Die GIZ hat ihren Sitz in Bonn und Eschborn. Unser Geschäftsvolumen betrug im Jahr 2017 rund 2,6 Milliarden Euro. Von den 19.506 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in rund 120 Ländern sind fast 70 % als nationales Personal vor Ort tätig. Als anerkannter Träger des Entwicklungsdienstes entsenden wir derzeit 590 Entwicklungshelferinnen und Entwicklungshelfer. Darüber hinaus hat das **Centrum für internationale Migration und Entwicklung (CIM)**, eine Arbeitsgemeinschaft aus GIZ und der Bundesagentur für Arbeit, im Jahr 2017 385 Integrierte und 484 Rückkehrende Fachkräfte an lokale Arbeitgeber in den Einsatzländern vermittelt beziehungsweise finanziell oder durch Beratungs- und Serviceleistungen unterstützt.

Einen Einblick in unsere Arbeit bietet aktuell der **Integrierte Unternehmensbericht (IUB) 2017** sowie die **GIZ Communication on Progress on the Global Compact Principles (UNGC Communication on Progress) 2016**. Der **IUB 2017** wurde erstmals auf einer Micro-Site umgesetzt und durch den Zusatzbericht **Unternehmerische Nachhaltigkeit** ergänzt.



UNGC Communication on Progress 2016



Integrierter Unternehmensbericht 2017



Integrierter Unternehmensbericht 2017

”

Die GIZ bietet mit ihren diversen Projektkontexten und internationalen Standorten ein spannendes und gleichzeitig herausforderndes Umfeld für die Umsetzung nachhaltiger Beschaffung. Die durch die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien bei Rahmenvertragsausschreibungen gewonnenen Erfahrungen werden wir nutzen und schrittweise auf das weitere Beschaffungsportfolio übertragen.

Michael Schuster, Ansprechperson  
Nachhaltige Beschaffung der Abteilung Einkauf  
und Verträge



## Das Umweltschutzprinzip

Nachhaltige Entwicklung setzt einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen voraus. Nur so lassen sich die Entwicklungschancen zukünftiger Generationen sichern. Die GIZ hat sich ein eigenes Umweltschutzprinzip gesetzt und sieht sich in der Verantwortung

- durch das Unternehmen verursachte Umweltbelastungen systematisch zu vermeiden oder zu verringern;
- mit knappen Ressourcen wie Energie und Wasser sparsam umzugehen und vermehrt ökoeffiziente Technologien und Materialien einzusetzen;
- die Strategie eines CO<sub>2</sub>-neutralen Unternehmens umzusetzen;
- Projekte und Programme umweltverträglich zu planen und durchzuführen;

- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Umweltkommunikation teilhaben zu lassen und sie für Umweltbelange zu sensibilisieren;
- das eigene Umweltschutzprinzip mit Kolleginnen und Kollegen innerhalb und außerhalb des Unternehmens in einem offenen Dialog weiterzuentwickeln;
- unsere Partnerunternehmen, Dienstleister und Lieferanten über die Verbindlichkeit unserer Umweltschutzprinzipien zu informieren.

Die GIZ verpflichtet sich darüber hinaus an den am Europäischen Umweltmanagementsystem EMAS teilnehmenden Standorten zur kontinuierlichen Verbesserung ihrer Umweltschutzleistungen sowie zur Einhaltung aller geltenden Umweltschutzbestimmungen.

# Das betriebliche Umweltmanagement in der GIZ

Weltweit ruft die **Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung** mit ihren **17 Sustainable Development Goals (SDGs)**, Regierungen, Unternehmen und die Zivilgesellschaft zum Handeln auf und bieten die Möglichkeit die Welt auf einen nachhaltigen Kurs zu bringen. Die **Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie** - Neuauflage 2016 steht ganz im Zeichen dieser Agenda. In ihr wurden die deutschen Ziele zu den SDGs festgelegt und es wird dargestellt, mit welchen Maßnahmen die Bundesregierung diese bis zum Jahr 2030 erreichen will.

Die wesentlichen Ziele unseres **Umweltprogramm 2016 - 2020** (siehe Anhang) haben wir auf Basis der **Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie** und unseres **Umweltleitprinzips** entwickelt. In das Umweltprogramm sind auch die Ergebnisse aus dem Stakeholder Dialog Nachhaltigkeit der GIZ eingeflossen. Dieser fand erstmalig 2016 statt. Ebenso haben unseren EMAS-Umwelteams und unsere Umweltinitiativen in Deutschland an der Gestaltung des Umweltprogramms mitgewirkt. Das **Umweltprogramm 2016 - 2020** wird 2018 einem Mid-Term Review unterzogen. Dabei wird die bisherige Zielerrei-

chung gemessen und es besteht die Möglichkeit, zusätzliche Maßnahmen bis 2020 aufzunehmen.

Neben dem Umweltprogramm sind auch in der **Unternehmensstrategie 2017 - 2019** konkrete Umweltziele der GIZ festgeschrieben. Damit wird die strategische Bedeutung von Umweltzielen für das Unternehmen betont. Wir haben uns verschiedene Ziele gesetzt, die die Positionierung der GIZ als öffentlicher Vorreiter hinsichtlich einer verantwortungsvollen Unternehmensführung stärken. Hierzu zählen die **TOP-Maßnahme „Ressourcenschonendes Wirtschaften und Nachhaltigkeitsperformance stärken“**, sowie die Reduktionsziele für Treibhausgasemissionen, Strom- und Heizenergie, Wasser- und Papierverbrauch sowie die Quote für Recyclingpapier. Im Rahmen der TOP-Maßnahmen wurde in 2017 eine pilothafte Quantifizierung ausgewählter Produkt- und Dienstleistungsbereiche durchgeführt und es wurden die Auswirkungen der Vergaberechtsreform unter dem EU-Schwellenwert analysiert. Zudem wurde in Indien als Pilotbüro die nachhaltige Beschaffung vor Ort analysiert und das mit Beschaffungen betraute lokale Personal geschult.

Auch wurde im Ausland damit begonnen, die vor Ort-Möglichkeiten zur nachhaltigen Beschaffung von Büromaterialien im Land/ in der Region zu sondieren und praktikable Kriterien für den eigenen Kontext zu entwickeln. Dieser Prozess soll bis Ende 2018 für alle Länder mit GIZ-Büro bei den Büromaterialien abgeschlossen werden.

## Governance Struktur für unternehmerische Nachhaltigkeit

Das betriebliche Umweltmanagement ist Teil des Nachhaltigkeitsmanagements der GIZ. Das höchste Gremium für unternehmerische Nachhaltigkeit ist das **Sustainability Board** unter dem Vorsitz unserer Vorstandssprecherin. Sieben weitere Bereichs- und Stabsstellenleitungen sowie die Nachhaltigkeitsbeauftragte des Vorstands sind Mitglieder des Gremiums. Das **Sustainability Board** tagt 4 Mal im Jahr und legt die langfristige strategische Ausrichtung und Weiterentwicklung der unternehmerischen Nachhaltigkeit und des Umweltmanagements fest. Es analysiert und bewertet die unternehmensweite Performance des Unternehmens, entscheidet über die Einsetzung von Arbeitsgruppen und verabschiedet Ziele mit den entsprechenden Umsetzungsschritten.

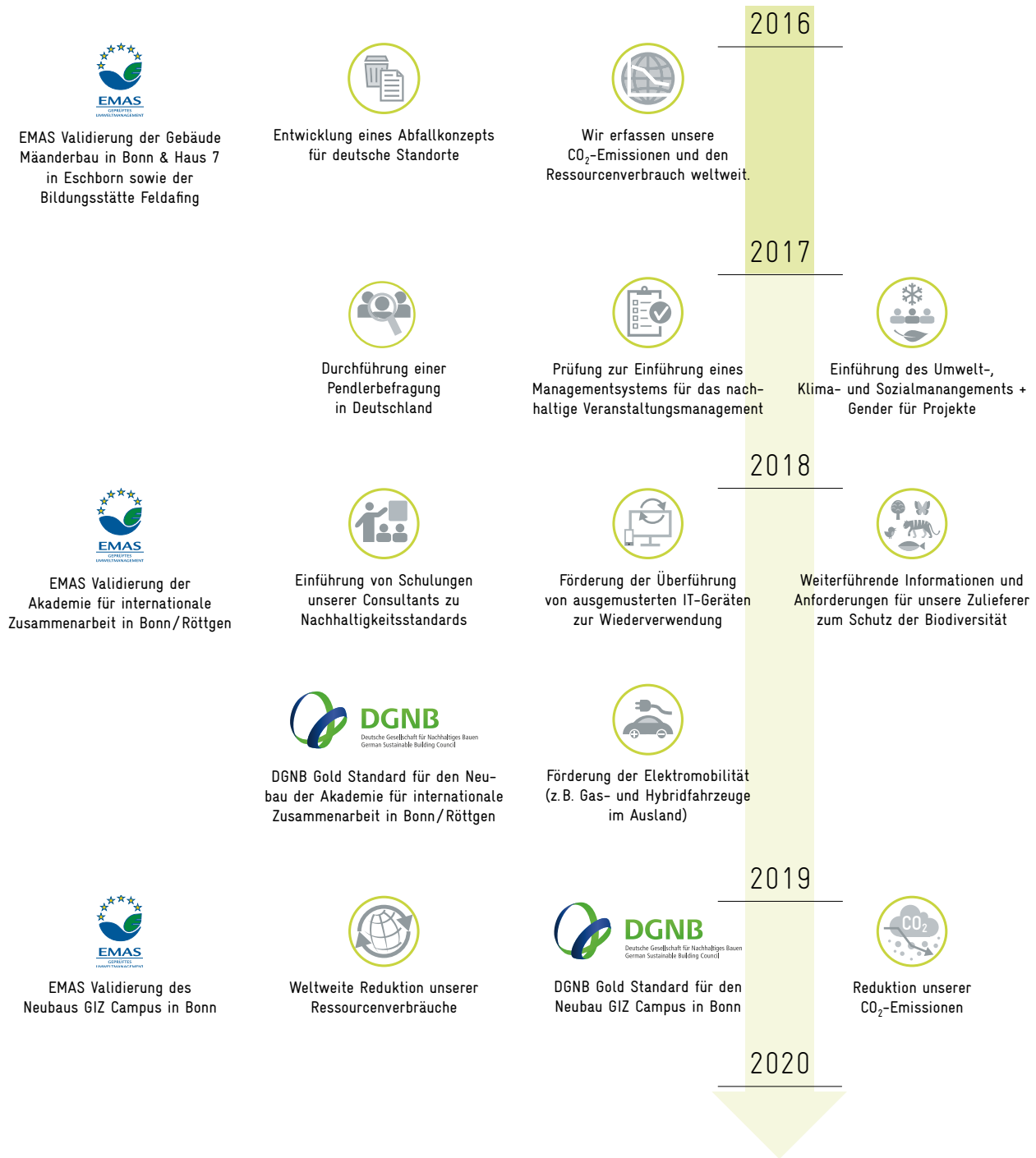
Angepasst an die unterschiedlichen Rahmenbedingungen im In- und Ausland wenden wir unterschiedliche Umweltmanagementsysteme an.



**SUSTAINABLE  
DEVELOPMENT  
GOALS**



# Wesentliche Ziele und Maßnahmen des Umweltprogramms 2016 – 2020



## Fortlaufende Ziele

- 
 Weiterentwicklung von Prinzipien der nachhaltigen Beschaffung für wesentliche Produkt- und Dienstleistungsgruppen
- 
 Fortlaufende Prüfung der Kriterien für unsere Investitionen (z. B. Pensionsfonds)
- 
 Förderung des freiwilligen Umweltschutz-Engagements der Mitarbeitenden
- 
 Stärkung des Engagements in Netzwerken im Umweltmanagement
- 
 Ausweitung der Fahrradinfrastruktur an deutschen Standorten

## Das betriebliche Umweltmanagement in Deutschland



In Deutschland setzt die GIZ EMAS, die weltweit anspruchsvollste Zertifizierung für betriebliches Umweltmanagement, um: Die Standorte Bonn, Eschborn sowie unsere Repräsentanz in Berlin wurden erstmals 2013 zertifiziert. In 2016 wurde EMAS auf zwei weitere Bürogebäude in Bonn und Eschborn und unsere internationale Bildungsstätte in Feldafing ausgeweitet. Im Jahr 2017 wurden zudem die obligatorischen Überwachungsaudits erfolgreich durchlaufen. Die Ausweitung von EMAS auf den neuen Standort des Campus Kottenforst in Bonn-Röttgen und auf die Gebäude Köthener Str. / Potsdamer Platz in Berlin ab dem Jahr 2018 wurde ebenfalls 2017 vorbereitet.

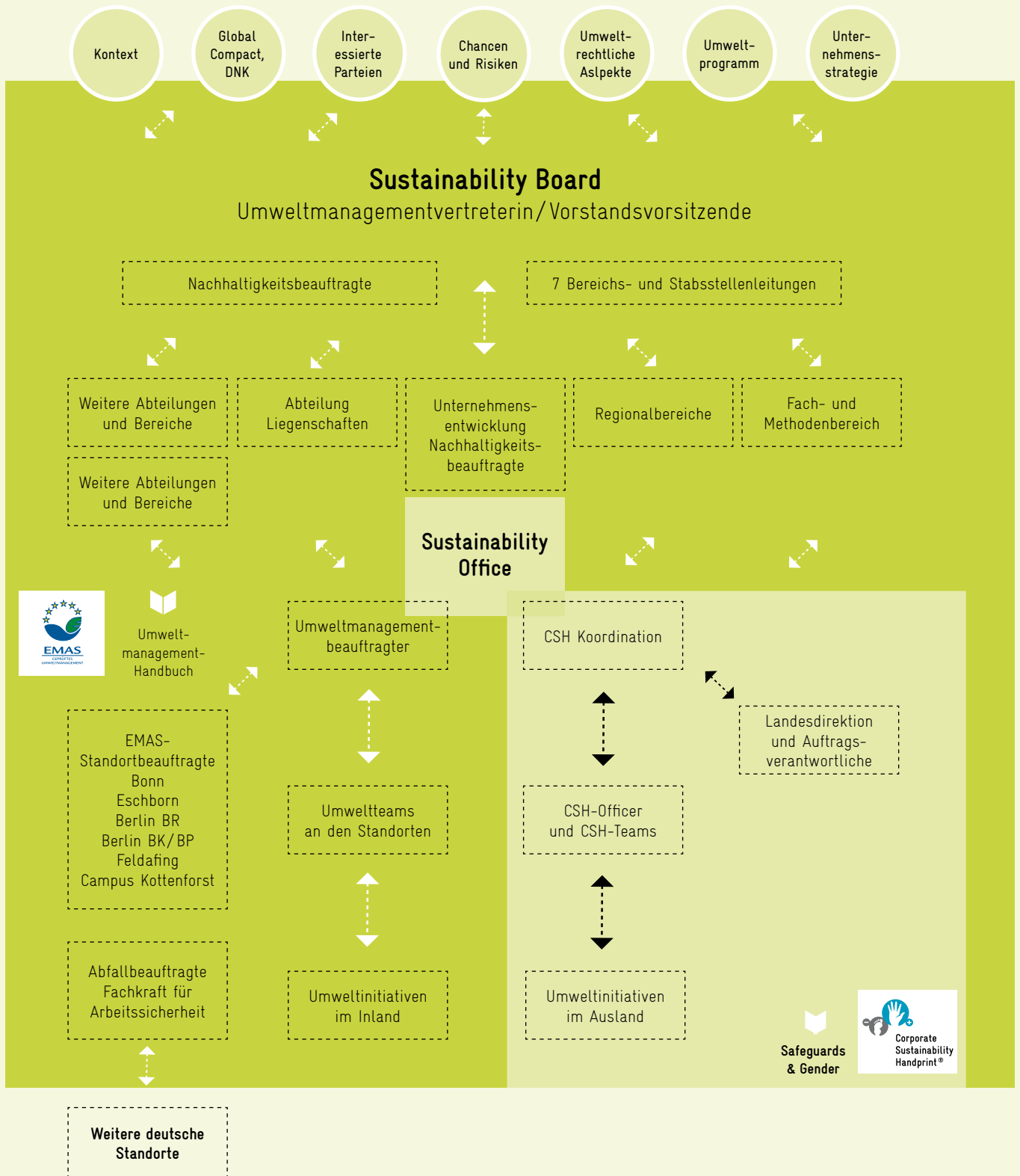


Unsere Vorstandssprecherin nimmt bei uns in der GIZ die Position der EMAS-Umweltmanagementvertreterin wahr. Außerdem ist die Benennung eines Umweltmanagementbeauftragten im Rahmen von EMAS vorgeschrieben. Diese Position ist im **Sustainability Office** der GIZ angesiedelt. In enger Abstimmung mit den jeweils relevanten Organisationseinheiten leistet der EMAS-Umweltmanagementbeauftragte auf konzeptioneller und beratender Ebene einen zentralen Beitrag, um das Umweltmanagementsystem auszubauen und das standortübergreifende **Umweltprogramm** der GIZ umzusetzen.

Der Umweltmanagementbeauftragte arbeitet eng mit den Abteilungen **Liegenschaften sowie Einkauf und Verträge** zusammen. Alle diese Einheiten setzen die maßgeblichen Maßnahmen im Rahmen von EMAS um. Auch die jeweiligen EMAS-Standortbeauftragte sind den Abteilungen **Liegenschaften** zugeordnet und bilden ein zentrales Bindeglied zum EMAS-Umweltmanagementbeauftragten.

An allen EMAS-Standorten gibt es zudem Umwelteams, die sich regelmäßig treffen. Diese Umwelteamsitzungen stehen allen interessierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern offen. In den Umwelteamsitzungen werden die standortbezogenen Umweltprogramme aufgestellt und jährlich fortgeschrieben. Zudem wird der Ressourcenverbrauch am Standort reflektiert und Verbesserungsmaßnahmen beschlossen. Mit der Novellierung von EMAS im Jahr 2017 werden zudem die Erwartungen der Stakeholder, der Kontext der Organisation und Chancen und Risiken im Umweltmanagement für jeden EMAS-Standort reflektiert. Auch die systematische Betrachtung des Lebenszyklus unserer Produkte ist seit 2017 vorgeschrieben.

# EMAS-Organigramm und Anwendungsbereich des Umweltmanagements in der GIZ



## Das betriebliche Umweltmanagement im Ausland



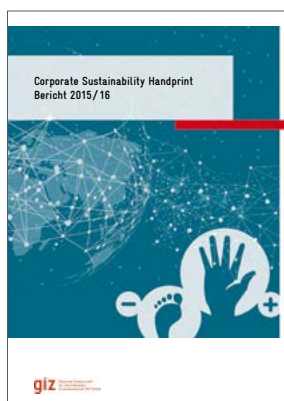
Im Ausland ist das Umweltmanagement dezentral organisiert und obliegt den Landesdirektionen und den Projekt- beziehungsweise Programmverantwortlichen. Im Ausland findet EMAS keine Anwendung, da sich die Landes- und Programmbüros häufig auf mehrere Gebäude in der Hauptstadt bzw. im Land verteilen und die Räumlichkeiten fast ausschließlich temporär angemietet sind. Viele Kollegen\*innen haben ihr Büro auch bei unseren Partnerorganisationen, so dass diese Verbrauchswerte nicht erhoben werden können. Entsprechend geringer sind hier die Handlungsspielräume. Die Implementierung eines Zertifizierungssystems wie EMAS wäre unverhältnismäßig.



Als Alternative wurde von der GIZ der **Corporate Sustainability Handprint®** (CSH) entwickelt und im Jahr 2013 pilothaft eingeführt. Dieser gibt den Kollegen\*innen einen einheitlichen Rahmen zur Bewertung ihrer unternehmerischen Nachhaltigkeit und damit zum Umweltmanagement. Im CSH werden wesentliche Umweltdaten erhoben und die eigene Performance abgewogen, um sich anschließend Ziele für die nächsten zwei Jahre setzen zu können. Der CSH ist als Tool so aufgebaut, dass eine nötige Flexibilität bestehen bleibt, um im jeweiligen Landeskontext agieren zu können.

In den meisten Ländern werden CSH-Koordinatoren eingesetzt, um die Datenerhebung vor Ort zu steuern und im Team durch den Prozess zu führen. Zudem steht diese Person im Austausch mit dem **Sustainability Office**, welches bei Durchführungsfragen zur Verfügung steht, die weltweiten Umweltzahlen zusammenführt und good practices aus den Ländern aufarbeitet und verbreitet.

Aktuell ist ein zweijähriger Rhythmus vorgesehen, in dem alle Länder den CSH durchlaufen werden. Von dem geplanten Rhythmus sind Länder ausgenommen, in denen wir keine Landesbüros unterhalten oder in denen aufgrund der fragilen Situation eine Durchführung des CSH erheblich erschwert wird.



## Die Wesentlichkeit unserer Umweltaspekte

Bei der Betrachtung der Wesentlichkeit muss berücksichtigt werden, dass diese Aufschlüsselung lediglich eine Orientierung für das Gesamtunternehmen geben soll. Wesentliche Umweltaspekte spielen bei den verschiedenen GIZ Standorten eine unterschiedlich große Rolle. Zudem muss bei den Umweltaspekten teilweise zwischen den deutschen Standorten und den Landesbüros unterschieden werden. Während zum Beispiel Wasser für unsere deutschen Standorte eine nicht so hohe Bedeutung hat, kann dieser Umweltaspekt an

Standorten in Ländern mit Wasserknappheit einen sehr hohen Stellenwert einnehmen.

Die hier vorgenommene Darstellung der Wesentlichkeit ist nicht kongruent mit unserer Wesentlichkeitsmatrix, die wir alle zwei Jahre im Rahmen der Nachhaltigkeitsberichterstattung nach dem Standard der **Global Reporting Initiative (GRI)** vornehmen. In der GRI-Matrix werden eine Vielzahl von Umweltthemen nicht namentlich genannt, da sie unter Aspekten wie „Umwelt und Klima“ subsumiert sind.

### Besonders wesentliche Umweltaspekte

THG-Emissionen  
insbesondere aufgrund  
von Mobilität

Ressourcen-  
effizienz  
Strom, Heizenergie,  
Papier- und Wasser-  
verbrauch

Nachhaltige  
Beschaffung

### Wesentliche Umweltaspekte

Nachhaltiges  
Veranstaltungs-  
management

Nachhaltiges  
Bauen

Nachhaltige  
Finanzmittel

### Relevant, aber weniger wesentliche Umweltaspekte

Biodiversität  
an den  
GIZ-Standorten

Abfall

# Bilanzierung der Klima- und Umweltaspekte

Für die deutschen Standorte erheben wir seit dem Jahr 1999 Klima- und Umweltzahlen. Durch die Einführung von EMAS in 2013 werden die Umweltzahlen jährlich von einem akkreditierten Umweltgutachter auf Vollständigkeit und Plausibilität geprüft.

Die Einführung der systematischen Datenerhebung im Ausland begann hingegen erst 2013 und wurde seit 2016 für alle Länderbüros verbindlich. Da die Erfahrungswerte vergleichsweise gering sind, weisen die Daten entsprechend noch Lücken und Schwächen auf. Dies ist auch der Grund, warum in dieser Bilanz keine Gesamtwerte für das Unternehmen zu finden sind, sondern die Daten für das Inland und für das Ausland getrennt ausgewiesen werden. Wir haben uns das Ziel gesetzt, bis 2020 die Qualität der Auslandsdaten soweit zu erhöhen, dass diese auf einem vergleichbaren Stand wie die deutschen Zahlen sind.

## Klimamanagement in der GIZ

Die Verringerung der THG-Emissionen ist zentral, um das ökologische Gleichgewicht zu erhalten und dem Klimawandel entgegenwirken zu können. In drei Schritten reduzieren, substituieren und kompensieren wir unsere THG-Emissionen an den deutschen Standorten.

Der erste Schritt ist die Vermeidung von THG-Emissionen. THG-Emissionen sollen nur auftreten, wenn es nicht möglich ist, auf Alternativen auszuweichen. So kann zum Beispiel der Stromverbrauch aktiv beeinflusst werden, indem technische Geräte wie Computer, abgeschaltet werden und bei längerer Abwesenheit nicht im Standby-Modus weiterlaufen.

Dann wird betrachtet, ob die entstandenen THG-Emissionen verringert werden können, indem zum Beispiel Energieformen substituiert werden. Hierunter fällt der Bezug von Ökostrom anstelle von konventionellem Strom. Im Ausland ist die Vermeidung von THG-Emissionen besonders wichtig, da Alternativen der Substitution (zum Beispiel Ökostrom) häufig nicht zur Verfügung stehen.

Durch die Reduktion und Substitution sollen die relativen und absoluten THG-Emissionen, sinken. Nicht-vermeidbare Emissionen sollen im dritten Schritt kompensiert werden. Bei der Kompensation wird darauf geachtet, anspruchsvolle Zertifikate mit den höchsten internationalen Standards zu beziehen.

## THG-Emissionen

CO<sub>2</sub>-Emissionen entstehen vor allem bei Energieumsetzungen. Allerdings wird der Treibhauseffekt auch durch andere Gase verstärkt, beispielsweise durch Kältemittel. Um deren Treibhauspotenzial vergleichen zu können, werden sogenannte CO<sub>2</sub>-Äquivalente (CO<sub>2</sub>e) berechnet. Im Text wird für eine verbesserte Lesbarkeit jedoch der Begriff **Treibhausgas-Emissionen (THG-Emissionen)** verwendet.

## Treibhausgas-Emissionen und Reduktionsziele in Deutschland

Im Vergleich zu 2015 haben sich unsere absoluten THG-Emissionen in Deutschland um rund 15 % erhöht. Dieser Anstieg lässt sich durch unsere wachsenden Mitarbeiterzahlen und das gestiegene Geschäftsvolumen begründen. Die Anzahl der Inlandsmitarbeiter\*innen stieg von 2015 bis 2017 um 22 % und das Geschäftsvolumen um 20 %. Die Emissionen pro Kopf wurden seit 2015 um rund 4,6 % reduziert. Damit befinden wir uns auf einem guten Weg, unsere THG-Emissionen bis 2020 jährlich um 2,5 % zu senken.

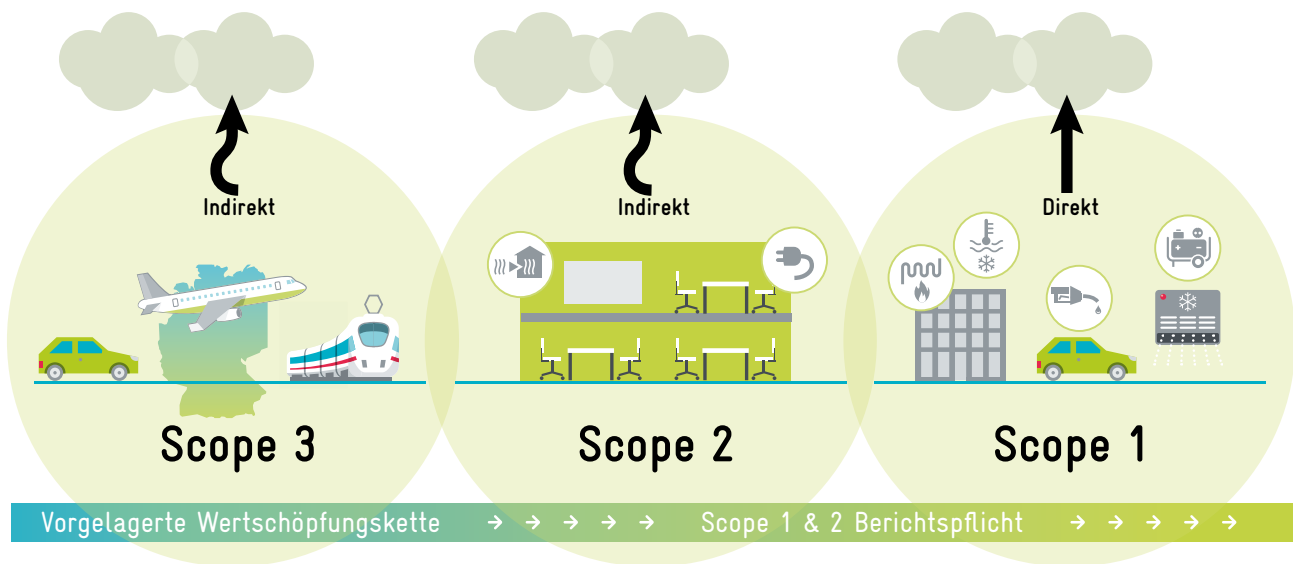
### Treibhausgas-Emissionen im Inland

	2015	2016	2017
THG-Emissionen Inland gesamt in t	21.791	22.509	25.088
THG-Emissionen Inland pro MA in t	6,52	6,25	6,15
Anzahl Mitarbeiter*innen in VZÄ	3.343	3.600	4.079
Geschäftsvolumen in Mrd. €	2,1	2,4	2,6

Wir orientieren uns bei der Bilanzierung am **Greenhouse Gas Protocol (GHGP)**. Dieses unterscheidet direkte und indirekte Emissionen in drei sogenannten „Scopes“:

**Scope 1** Direkte Emissionsquellen, die im Besitz oder in der Kontrolle des Unternehmens liegen (z.B. Kraftstoffe von Pkw, Gasheizung); **Scope 2** Indirekte Emissionen aus verbrauchter Energie (z.B. Strom, Fernwärme); **Scope 3** Andere indirekte Emissionen, die in der Wertschöpfungskette und damit ebenfalls in der Verantwortung des Unternehmens liegen (z.B. Dienstreisen)

Flugreisen sind für rund 77% unserer in Deutschland verursachten THG-Emissionen verantwortlich. Pendlermobilität verantwortet ca. 12% und der Gasverbrauch etwa 8%. Folglich werden 97% der bilanzierten THG-Emissionen über diese drei Gruppen verursacht.



Für 2017 werden die THG-Emissionen wie folgt aufgeschlüsselt

Scope 3	Scope 2	Scope 1
Pendlerverkehr Inlandsmitarbeiter*innen 3.018	Fernwärme/Fernkälte 392	Gasheizung 1.964
Flüge Inlandsmitarbeiter*innen 19.200	Strom 391	Kraftstoffe Dienstfahrzeuge 57
		Kühlmittel 63
		Generatoren 3

2017  
klimaneutral zu stellende  
**THG-Emissionen**

**25.088 t**

Nachgelagerte Wertschöpfungskette

### Kompensation der in Deutschland verursachten THG-Emissionen

Die GIZ hat im Jahr 2003 beschlossen, die „Klimaneutralität“ der deutschen Standorte vorzubereiten. Der Erwerb von **Certified Emissions Reductions (CER)**-Zertifikaten, auf Grundlage des im Kyoto-Protokolls festgelegten **Clean Development Mechanism (CDM)**, sollte dabei einen hohen Standard der Verifizierbarkeit, lokalen Beteiligung und eine entwicklungspolitische Wirkung sicherstellen. Darüber hinaus ist eine Verifizierung nach den Kriterien der **Gold Standard Foundation (GS)** angestrebt. Zertifikate mit CDM- und GS-Verifizierung sind aktuell die anspruchsvollsten international verfügbaren Standards.

In 2005 wurde das Projekt **„Chumporn applied biogas technology for advanced waste water management“** bei der **Chumporn Palm Oil Industry Public Company Limited (CPI)** in Thailand als Kompensationsprojekt ausgewählt. Um Zertifikate erzeugen zu können, müssen Emissionsminderungen entstehen. Bei dem thailändischen Kompensationsprojekt wird das Abwasser der Produktion nachbehandelt, um das klimaschädliche Methan abfangen zu können. Methan hat ein vielfach höheres Treibhauspotential als CO<sub>2</sub>. Durch das Verbrennen des Methans wird dies u. a. in CO<sub>2</sub> gewandelt und somit eine Emissionsminderung erreicht. Im März 2009 wurde ein Vertrag zwischen CPI und GIZ geschlossen.

Der GS-Zertifizierungsprozess konnte durch bauliche Veränderungen an der Anlage bis 2015 nicht abgeschlossen werden. Da im GIZ-Nachhaltigkeitsprogramm 2013-2015 das Ziel der erstmaligen Kompensation für 2014 festgeschrieben war, wurden im selben Jahr für die durch die GIZ in 2013 verursachten Emissionen extern CDM GS-Zertifikate über einen Anbieter für 24.445 t THG-Emissionen erworben. Dabei wurden Projekte in Indien (Biogas aus Kuhdung), Lesotho (effiziente Brennholzkocher) und Nicaragua (Stromerzeugung aus Windkraft) gefördert. In 2016 wurden dann erstmalig über das CPI-Projekt 20.441 t THG-Emissionen aus 2014 klimaneutral gestellt.

Aufgrund erneuter baulicher Veränderungen an der Biogas-Anlage in Thailand, die zu großen Verzögerungen in der Verifizierung führten, konnten bis heute keine weiteren Zertifikate durch den Vertragspartner ausgeschüttet werden. Die Zertifizierung für eine weitere Kompensation der Jahre 2015 und 2016 über das Kompensationsprojekt dauert noch an. Entsprechend müssen noch für die zurückliegenden Jahre Zertifikate von der GIZ bezogen und stillgelegt werden (2015: 21.791 t; 2016: 22.509 t; 2017: 25.088 t).

Bei der Kompensation werden bisher keine weiteren Verursachergruppen der vor- oder nachgelagerten Wertschöpfungskette klimaneutral gestellt (z. B. beim Ökostrom, Bahnreisen). Auch die THG-Emissionen aus dem Ausland werden hier nicht berücksichtigt. Die GIZ hat sich im Umweltprogramm das Ziel gesetzt, bis 2020 ihre weltweit verursachten THG-Emissionen klimaneutral zu stellen.

Das **Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)** hat außerdem im Herbst 2017 bei der COP 23 (**United Nations Framework Convention on Climate Change, 23rd Conference of the Parties**) angekündigt, das BMZ bis 2020 als erstes Bundesressort, inklusive ausgewählter Durchführungsorganisationen (GIZ und KfW), klimaneutral zu stellen. Dafür wurde das Projekt „Klimaneutrales BMZ 2020“ aufgesetzt. Um zu definieren, wann „Klimaneutralität“ erreicht ist, müssen die wesentlichen gegenwärtigen THG-Emissionen ermittelt werden. Zudem müssen diese für 2020 berechnet werden und durch entsprechende Minderungs- und Kompensationsmaßnahmen neutralisiert werden. Hierbei gilt das oben beschriebene Prinzip „reduzieren vor substituieren vor kompensieren“.

Die GIZ hat bereits 2015/2016 damit begonnen, weitere wesentliche Verursachergruppen von THG-Emissionen zu erheben.

Scope 3.1. behandelt THG-Emissionen, die bei der Produktion, dem Vertrieb und der Entsorgung anfallen. Die THG-Emissionen aus der Nutzungsphase sind bereits beim Kraftstoff- und Stromverbrauch unter Scope 1 und Scope 2 berücksichtigt (**siehe Seite 16**).

Scope 3.1.: THG-Emissionen durch über die Zentrale in Deutschland beschaffte Waren und Dienstleistungen in t (Verwendung weltweit)

Laptops	➔	670
PCs	➔	105
TFT-Monitore	➔	439
PKWs	➔	6.175
<b>Gesamt Scope 3.1.</b>	➔	<b>7.389</b>



Bei Scope 3.6. handelt es sich um THG-Emissionen aus Geschäftsreisen der Mitarbeiter\*innen in Transportmitteln, die nicht dem Unternehmen gehören. Dazu zählen z. B. Taxifahrten, Flugreisen und Fahrten mit der Bahn. Auch Reisen von Entwicklungshelfer\*innen, Gutacher\*innen und Partner\*innen sind in diesem Scope zusammengefasst, obwohl sie keine Mitarbeiter\*innen der GIZ sind.


Scope 3.6.: THG-Emissionen durch in Deutschland beschaffte Flüge für Geschäftsreisen von Nicht-Inlandsmitarbeiter\*innen in t

Auslandsmitarbeiter*innen der GIZ	➔	5.633
Entwicklungshelfer*innen der GIZ	➔	3.049
Gutachter*innen im Auftrag der GIZ	➔	8.740
Partner*innen und Delegationen im GIZ-Projektcontext	➔	1.549
<b>Gesamt Scope 3.6.</b>	➔	<b>18.971</b>

Andere wesentliche Scopes der vorgelagerten Wertschöpfungskette können für die GIZ Scope 3.2. Kapitalgüter (z. B. Neubauten) und Scope 3.4. Transport (weltweiter Versand von Sachgüter für Projekte und Programme) sein. Eine entsprechende Datenerhebung wurde in 2017 noch nicht initiiert.

### Weitere Luftemissionen in Deutschland


Weiteren Luftemissionen, die sich aus den Flug- und anderen Dienstreisen, Dienstfahrzeugen, dem Pendlerverkehr der Mitarbeiter\*innen sowie dem Strom- und Heizverbrauch ergeben, sind in der folgenden Darstellung abgebildet.

Weitere Luftemissionen in Deutschland 

	2015	2016	2017
NO <sub>x</sub> (Stickoxide) in kg	33.222	34.639	50.644
SO <sub>2</sub> (Schwefeldioxid) in kg	27.030	31.060	35.914
PM 10 (Feinstaub) in kg	844	905	1.319

## Treibhausgas-Emissionen und Reduktionsziele im Ausland

Im diesem Jahr haben wir für 2015/16 zum ersten Mal die THG-Emissionen systematisch erhoben. Mit den Werten von 2016/17 liegen nun auch Vergleichsdaten vor. Die Daten aus dem CSH haben nicht die gleiche Validität und Aussagekraft wie die deutschen Zahlen.

Luftemissionen im Ausland 

	2015/2016	2016/2017
THG Ausland gesamt in t	108.850	103.855
THG Ausland pro MA in t	7,12	6,54
Anzahl Mitarbeiter*innen in VZÄ	15.132	15.880

Auch wenn es bei der Datenlage und -qualität noch Herausforderungen gibt, befinden wir uns auf einem guten Weg bei der systematischen Erfassung und möchten die uns vorliegenden Zahlen offenlegen, um einen ersten Schritt zur vollständigen Abbildung unseres Fußabdrucks zu machen. Erhoben werden THG-Emissionen aus Flugreisen, Strom- und Heizenergie sowie aus Kraftstoffen von Dienstfahrzeugen und Generatoren.

Die absoluten THG-Emissionen im Ausland sind fast viermal so hoch, wie die THG-Emissionen im Inland. Im Ausland werden allerdings bei den Flugreisen aktuell alle Reisen erhoben, die durch unsere Reisebüros vor Ort gebucht werden. Eine differenzierte Unterscheidung wie im Inland kann bisher noch nicht vorgenommen werden. Die Berechnung der THG-Emissionen im Ausland erfolgte bisher manuell vor Ort. Um eine Qualitätserhöhung der

Daten zu erreichen, wird ab 2018 ein Dienstleister die Erhebung der Rohdaten vornehmen und die Berechnung durchführen.

Die pro Kopf-Emissionen liegen hingegen nur etwas über den Inlandszahlen, vor allem da interkontinentale Dienstreisen nur bei einem kleinen Teil des Personalkörpers in der Außenstruktur anfallen. Hier liegt auch eine Verzerrung gegenüber den Inlandswerten vor, da bei der Berechnung keine Consultants, Partner\*innen oder ein- und ausreisende Familienmitglieder berücksichtigt werden.

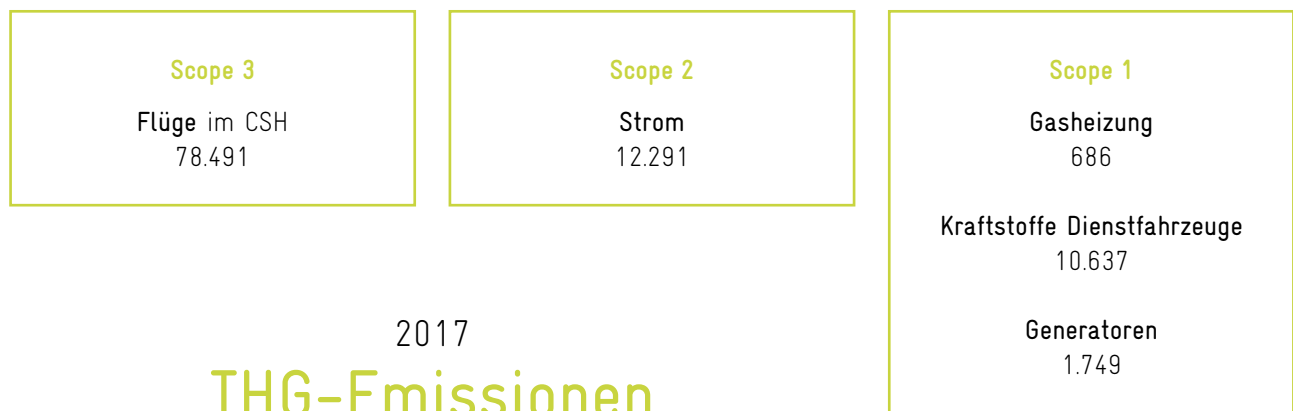
So möchten wir den starken Rückgang bei den pro Kopf-Emissionen von gut 8% innerhalb eines Jahres auch nicht als Erfolg werten, so lange sich die Datenqualität noch nicht erhöht hat. Die **Unternehmensstrategie 2017-2019** beinhaltet bereits ein Reduktionsziel der pro Kopf-Emissionen um 2% jährlich. Dieses Ziel soll dazu beitragen, Flugreisen soweit wie möglich zu reduzieren und Energie einzusparen.

Die Bilanzierung der THG-Emissionen im Ausland orientiert sich im Wesentlichen am **Greenhouse Gas Protocol (GHG)**. Im Gegensatz zu den deutschen Daten kann bisher die Heizenergie nicht genau den

Flugreisen im Ausland sind, wie auch in Deutschland, der wesentliche Verursacher unserer THG-Emissionen. Sie sind für ca. 76% der THG-Emissionen verantwortlich. Heizenergie spielt im Gegensatz zu Deutschland eine untergeordnete Rolle, dafür sind Strom mit fast 12% und die Kraftstoffe für Dienstfahrzeuge mit gut 10% wesentliche Verursacher. Der Vergleich des prozentualen Anteils der THG-Emissionen zwischen Inland und Ausland ist ungenau, weil in Deutschland noch die Pendlermobilität in die Bilanzierung einfließt.



Scopes zugeordnet werden. Nach GHG sind Gas- und Ölheizung Scope 1 zuzuordnen, Fernwärme in Scope 2. In einigen wenigen Ländern wird auch Fernwärme bezogen, eine exakte Aufschlüsselung konnte bisher noch nicht vorgenommen werden. Auch für Kältemittel fehlt bisher die Erhebungsmethode, weil die Landes- und Projektbüros fast ausschließlich angemietet sind und die Betreiberverantwortung bei den Besitzern bzw. Vermietern liegt.



2017  
**THG-Emissionen**  
 im Ausland  
**103.855 t**

## Mobilität

Da unsere Mobilität die größte Emissionsquelle im In- und Ausland ist, wurden bereits in der Vergangenheit zahlreiche Maßnahmen umgesetzt. Um unsere Dienstreisen soweit wie möglich zu reduzieren, wurden allein an den deutschen Standorten mehr als 70 Videokonferenzsysteme installiert. Virtuelle Besprechungen und Konferenzen sind zudem von jedem PC und Laptop am Arbeitsplatz umsetzbar. Für Dienstreisen innerhalb Deutschlands wird von den Mitarbeiter\*innen die Bahn bevorzugt genutzt und durch die Teilnahme am Umwelt-Plus-Programm der Deutschen Bahn werden diese Reisen mit 100 % Ökostrom durchgeführt. Zudem unterhielt die GIZ in 2017 deutschlandweit insgesamt 18 Dienstfahrzeuge, die insgesamt 271.000 km zurückgelegt haben. Auch wenn sie somit keine wesentliche Verursacherquelle darstellen, werden wir in 2018 unseren Fuhrpark weiter verkleinern und den Markt für umweltfreundliche Antriebsarten weiter beobachten.

### Mobilitätsdaten Deutschland




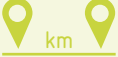
Seit 2015 haben sich die gesamten Reisekilometer unserer Inlandsmitarbeiter\*innen um ca. 13% erhöht. Dieser Anstieg ist auf unsere wachsende Mitarbeiterzahl im Inland zurückzuführen. Die zurückgelegten pro Kopf-Kilometer



haben sich um ca. 7% verringert. Die rund 16.600km pro Kopf entsprechen etwa 19mal der Autostrecke Hamburg-München.

Festzustellen ist, dass sich die Flugreisen pro Kopf in 2017 gegenüber dem Vorjahr um ca. 1.400 km verringert haben, während die Nutzung der Bahn nahezu konstant geblieben ist. Die Zahlen für die Dienstfahrzeuge sind über die letzten drei Jahre nahezu unverändert geblieben.

Bei den THG-Emissionen erheben wir zudem die Daten aus dem Pendlerverkehr. Da die bisherige Berechnung auf einem veralteten Tool basierte und auch nur auf einen Teil der deutschen Standorte angewandt wurde, haben wir

Für Inlandsmitarbeiter*innen		2015	2016	2017
	Gesamt Flüge in 1.000 km	51.123	53.869	55.395
	Flüge pro Kopf in km	15.292	14.963	13.581
	Gesamt Bahnreisen in 1.000 km	8.386	10.672	12.027
	Bahnreisen pro Kopf in km	2.508	2.964	2.948
	Gesamt Dienstfahrzeuge in 1.000 km	282	265	271
	Gesamt Reisekilometer in 1.000 km	59.791	64.806	67.693
	Reisekilometer pro Kopf in km	17.884	18.001	16.595

## Pendlerverkehr

	2015	2016	2017	Veränderung zum Vorjahr
Inlandsmitarbeiter*innen (VZÄ)	3.343	3.600	4.074	13 %
Distanz in km	28.906.008	34.631.761	62.515.161	81 %
Distanz pro Kopf in km	8.646	9.619	15.345	60 %
THG-Emissionen in t	2.883,1	3.287,5	5.227	59 %
THG-Emissionen pro Kopf in t	0,86	0,91	1,28	40 %
THG-Emissionen in t (alte Berechnung) <sup>1</sup>	2.883,1	3.287,5	3.018	-8 %
THG-Emissionen pro Kopf in t (alte Berechnung)	0,86	0,91	0,74	-19 %

in 2017 eine erneute Pendler- und Mobilitätsbefragung durchgeführt. Hieran haben sich fast 50 % der Belegschaft beteiligt, sodass wir zahlreiche Hinweise für die Verbesserung der Fahrradinfrastruktur, zu Parkplätzen und zukünftiger Elektromobilität erhalten haben. Vor allem hat sich hieraus ein neuer Modalsplit für die Standorte Bonn, Eschborn und Berlin gegeben, der für die Berechnung der THG-Emissionen eine signifikante Rolle spielt. Der Modalsplit drückt aus, welches Verkehrsmittel benutzt wird.

Zudem wurde mittels der Pendlerbefragung die Erfassung der THG-Emissionen ausgeweitet (Geschäftsreisen mit dem privaten Pkw, Arbeiten an mehreren Standorten, Shuttle Eschborn / Bonn zum Fernbahnhof). Auf Basis der Ergebnisse aus den drei Standorten wurden zusätzlich die Werte für alle Mitarbeiter\*innen in Deutschland erstmals vollständig hochgerechnet.

Die Werte für den Pendelverkehr sind im Jahr 2017 signifikant im Vergleich zum Jahr 2016 sowohl in Bezug der Strecke als auch hinsichtlich der THG-Emissionen gestiegen. Dabei werden zwei Werte ausgewiesen: Die Werte nach neuer Berechnungsmethode und die grau unterlegten Werte, die nach der Durchführung der

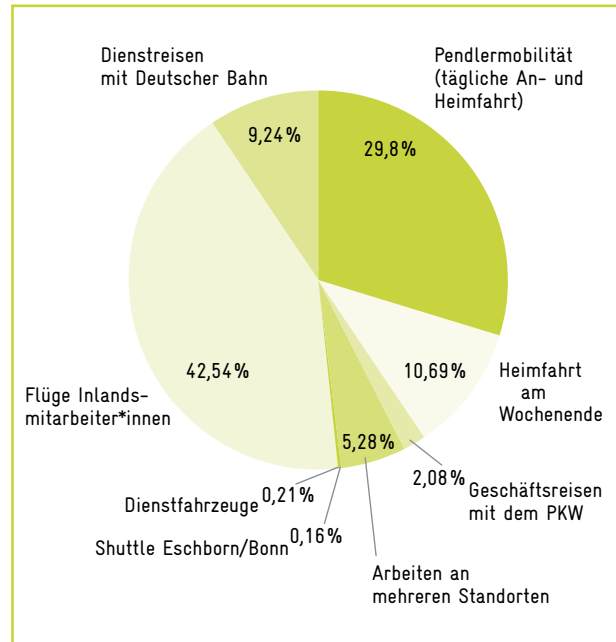
Pendler- und Mobilitätsbefragung und nach der bisherigen Methode für 2017 berechnet wurden. Die Werte nach alter Berechnungsmethode werden hier ausgewiesen, weil diese herangezogen werden, um die Erreichung des Reduktionsziels der **Unternehmensstrategie 2017 - 2019** überprüfen zu können und um Veränderungen gegenüber den Vorjahren transparent abbilden zu können. Es zeigt sich nämlich, dass sich nach alter Berechnungsmethode die absoluten und die pro Kopf-THG-Emissionen reduziert haben. D.h. der Anteil der Belegschaft, der früher mit dem motorisierten Individualverkehr ins Büro gekommen ist, hat sich verringert, der Anteil, der den ÖPNV oder das Fahrrad benutzt, ist deutlich gestiegen. Maßnahmen wie die Einführung und Bezuschussung des Job Tickets und der Ausbau der Fahrradinfrastruktur, haben hier ein Umdenken gefördert. Positiv ist zudem der weitere Ausbau der E-Mobilität zu nennen. Neben Eschborn verfügt der Mäanderbau in Bonn auch über vier Ladestationen. Ebenso wurden beim Neubau des Campus Kottenforst Ladestationen in der Tiefgarage berücksichtigt.

<sup>1</sup> Die hier angegebenen Werte basieren auf der alten Berechnungsgrundlage vor Durchführung der Pendlerbefragung in 2017 sowie der damit verbundenen Ausweitung der berücksichtigten Mobilitätsaspekte.

Knapp 43 % aller Reisekilometer werden mit dem Flugzeug zurückgelegt. Es folgt die Pendlermobilität mit knapp 30 %, Heimfahrten mit 10 % und Reisen mit der Deutschen Bahn mit gut 9 %. Geschäftsreisen mit dem privaten Pkw, mit Dienstfahrzeugen in Deutschland und die Shuttlefahrten von Eschborn zum ICE-Bahnhof Frankfurt-Flughafen und von Bonn zum ICE-Bahnhof Siegburg sind nicht wesentlich.

Bei Betrachtung der Gesamtwerte aus der Mobilität der Inlandsmitarbeiter\*innen wird deutlich, dass nach der neuen Berechnungsgrundlage jede\*r Mitarbeiter\*in im beruflichen Kontext 31.940 km im Jahr zurücklegt. Das entspricht dem 41-fachen der Autostrecke Hamburg-München.

Mobilitätsaspekte der GIZ



Gesamtwerte aus der Mobilität der Inlandsmitarbeiter\*innen

	2015	2016	2017	Veränderung zum Vorjahr
Distanz in km	88.697.646	99.437.790	130.208.904	31%
Distanz pro Kopf in km	26.531	27.620	31.960	16%
THG-Emissionen in t	19.456	20.236	24.484	21%
THG-Emissionen pro Kopf in t	5,82	5,62	6,01	7%
THG-Emissionen in t (alte Berechnung)	19.456	20.236	22.275	10%
THG-Emissionen pro Kopf in t (alte Berechnung)	5,82	5,62	5,47	-3%





Solartankstelle für Fahrräder im GIZ-Büro Bolivien

### Mobilitätsdaten Ausland

Die Datenlage hinsichtlich der Mobilität für das Ausland ist deutlich weniger detailliert. Flugkilometer werden bislang lediglich hinsichtlich ihrer THG-Emissionen erhoben. Gleiches gilt für die Dienstfahrzeuge, bei denen die THG-Emissionen anhand des Kraftstoffverbrauchs berechnet werden, nicht aber die entsprechenden Reisekilometer. Die Möglichkeiten, zwischen verschiedenen Transportmitteln zu wählen, sind limitierter als in Deutschland, weil der ÖPNV meist weniger zuverlässig ist oder umweltfreundliche Alternativen wie die Bahn selten vorhanden sind. Entsprechend waren in 2017 weltweit fast 4.000 Fahrzeuge im Einsatz, die über den Standort Eschborn versichert waren. Diese sind in erster Linie Pkws und Krafträder. Im Gegensatz zu der Erhebung in Deutschland werden auch keine Reisekilometer mit der Bahn erhoben. Geschäftsreisen mit dem privaten Pkw sind eher unüblich. Einen wesentlichen Aspekt stellen wahrscheinlich Heimreisen dar, seien dies Reisen von Mitarbeiter\*innen, die am Wochenende oder regelmäßig nach Hause oder zu Familienangehörigen reisen. Hinzu kommen die Reisen unserer Auslandsmitarbeiter\*innen und Entwicklungshelfer\*innen nach Deutschland. Diese Reisen werden mit einem Pauschalbetrag vergütet und können entsprechend nicht erfasst werden.

Um die Datenlage zu verbessern, soll die Berechnung der Flugemissionen und -strecken ab 2018 von einem externen Dienstleister durchgeführt werden. Dabei soll ein anspruchsvoller Standard angewandt werden, der auch ermöglicht, die geflogenen Kilometer darzustellen.

In 2017 haben wir ein Tool entwickelt, um die THG-Emissionen aus dem Pendlerverkehr der Mitarbeiter\*innen abschätzen zu können. Damit vermeiden wir aufwendige Mitarbeiterbefragungen in den jeweiligen Ländern. Das Tool stützt sich vor allem auf eine Untersuchung von UN HABITAT aus dem Jahr 2013 (**Planning and Design for Sustainable Urban Mobility Global Report on Human Settlements**). Diese Studie listet für verschiedene Städte weltweit das Transportaufkommen auf verschiedene Verkehrsmittel, den sogenannten den Modal Split, auf. In unserem Tool werden die Angaben von 38 Großstädte verwendet und dann auf die Anzahl von Mitarbeiter\*innen in sechs unterschiedlichen Regionen hochgerechnet. Das Tool kam für die letzten beiden CSH-Zyklen zum Einsatz und weißt folgende Zahlen auf:

Für den letzten CSH-Zyklus fallen hier fast 10.500 t THG-Emissionen aus dem Pendlerverkehr unserer Mitarbeiter\*innen an. Pro Kopf entspricht dieser Gesamtwert knapp einer Tonne. Diese Zahlen werden aktuell noch nicht unter den THG-Emissionen in der Bilanz ausgewiesen, weil bei der Festlegung der Reduktionsziele im Jahr 2016 noch keine Datenbasis für den Pendlerverkehr vorlag.



	2015/2016	2016/2017
Pendlerdistanz gesamt in km	111.855.744	117.381.264
CO <sub>2</sub> gesamt in t	9.573	10.445
CO <sub>2</sub> pro Person in t	0,82	0,90

## Energie

Im In- und Ausland setzt sich der Energieverbrauch aus dem Verbrauch von Strom und Heizenergie sowie dem direkten Energieverbrauch aus Pkw-Kraftstoffen und Generatoren zusammen. Die **Unternehmensstrategie 2017-2019** sieht hier ein Reduktionsziel von jährlich 2% pro Kopf vor.

### Energie in Deutschland

Im Inland wird fast ausschließlich Ökostrom verbraucht, sodass der Anteil an Strom aus erneuerbaren Energien in 2017 bei 89,4% lag. Der Verbrauch von konventionellen Strom ergibt sich aus allgemein genutzten Flächen (Empfang, Fahrstuhl etc.), also dort, wo die GIZ nur einen Teil des Gebäudes angemietet hat und somit nur begrenzt Einfluss auf die Wahl des Stromproduktes besitzt. An allen Standorten wird (wenn möglich und wirtschaftlich sinnvoll) der Austausch von LED-Leuchtmitteln sukzessiv vorangetrieben. Ebenfalls wird versucht, über die Steuerung der Lüftungssysteme Einsparungen zu erzielen.

In 2017 lag der Stromverbrauch in Deutschland im Durchschnitt bei 2.245 kWh pro Mitarbeiter\*in. Im Vergleich zu den Vorjahren ist somit eine abnehmende Tendenz zu beobachten. Eine ähnliche Entwicklung ist auch bei der Heizenergie erkennbar. In Deutschland liegt die verbrauchte Heizenergie bei 2.813 kWh pro Mitarbeiter\*in. Der Anteil aus erneuerbaren Energien liegt hier bei 14,1% und ergibt sich aus den beiden Geothermie Anlagen der Neubauten in Bonn und Eschborn sowie kleineren solarthermischen Anlagen. Der Energieverbrauch aus der Verbrennung von Kraftstoffen für Pkws und Generatoren spielt in Deutschland eine untergeordnete Rolle. Mit 5.115 kWh in 2017 weist auch der gesamte Energieverbrauch pro Mitarbeiter\*in eine sinkende Tendenz auf, wenngleich der absolute Wert steigt.

### Energie im Ausland

Im Ausland kann der hohe Anteil an erneuerbaren Energien nicht erreicht werden. Das Angebot auf dem Strommarkt ist diesbezüglich sehr begrenzt. In einzelnen Ländern wurden Solaranlagen für die Stromversorgung (z. B. Liberia und Sierra Leone) oder für Ladestationen von Diensträdern (z.B. Bolivien) installiert.

In 2016/17 wurde mit dem CSH ein Stromverbrauch von 1.228 kWh pro Mitarbeiter\*in berechnet. Hierbei muss berücksichtigt werden, dass nicht alle Kollegen\*innen in GIZ-Büros tätig sind, sondern häufig ihr Büro bei einer Partnerorganisation haben. In diesen Fällen haben wir keinen Zugriff auf die Daten. Der Gesamtverbrauch wird aber im CSH durch die Gesamtzahl aller Beschäftigten geteilt, so dass dieser pro Kopf-Verbrauch deutlich geringer ist als in Deutschland.

Noch deutlicher sind die Unterschiede im Verbrauch von Heizenergie. Hier kann festgestellt werden, dass nur in den wenigsten Ländern eine Heizung in den Büros vorhanden ist. Der größte Anteil mit mehr als 50% am gesamten Energieverbrauch in 2017 stammte aus der Nutzung von Dienstfahrzeugen bzw. aus deren Kraftstoffverbrauch.



2017

## Energieverbrauch

**5.115** kWh pro MA

Ausland pro MA: 4.558 kWh

Jährlicher Energieverbrauch in Deutschland

		kWh pro MA		Gesamt (kWh)
2015	➔	5.776	➔	19.173.400
2016	➔	5.378	➔	18.737.664
2017	➔	5.115	➔	21.589.029

Jährlicher Energieverbrauch im Ausland

		kWh pro MA		Gesamt (kWh)
2015/2016	➔	4.873	➔	73.739.472
2016/2017	➔	4.558	➔	72.381.592



## Papier

Hinsichtlich des Umweltaspekts Papier wurden in der **Unternehmensstrategie 2016 - 2019** zwei Ziele für Deutschland und das Ausland festgeschrieben. Zum einen soll der Papierverbrauch jährlich pro Kopf in Deutschland um 5 % und im Ausland um 2 %, gesenkt werden. Zum anderen soll der Anteil an Recyclingpapier in Deutschland auf über 98 % und im Ausland auf knapp 27 % weiter erhöht werden.

Bisher wird der Papierverbrauch noch nicht in THG-Emissionen umgerechnet.

### Papier in Deutschland

Mit der Einführung des neuen Druckerkonzepts in 2016 und der weitgehenden Vermeidung von Arbeitsplatzdruckern ist der Papierverbrauch sowohl absolut als auch pro Kopf deutlich zurückgegangen. So wurde dieser im Jahr 2017 nochmals deutlich gesenkt. Die Recyclingpapier-Quote lag bei 99,4 %. Außer in der Hausdruckerei in Bonn, die spätestens Ende 2019 mit dem Einzug in den GIZ Campus aufgegeben wird, werden alle Drucker zu 100 % mit Recyclingpapier betrieben. Das Recyclingpapier erfüllt die Kriterien des Gütezeichnens **Blauen Engel**. Farbkartuschen werden vom Dienstleister der Drucker ausgetauscht und im Recyclingverfahren für die Herstellung neuer Kartuschen verwendet. Aufgrund der Digitalisierung von Arbeitsprozessen, der Einführung der elektronischen Vergabeakte bei der Beschaffung und der elektronischen Personalakte sowie stetig steigenden papierlosen Veranstaltungen sollten die Verbrauchswerte in den nächsten Jahren weiter signifikant sinken.

2017

## Blattverbrauch

**3.636** Blatt pro MA  
 Ausland pro MA: 4.979 Blatt

### Papier im Ausland

Der Anteil von Recycling- und Umweltpapier am Gesamtpapierverbrauch lag im Ausland in 2017 durchschnittlich bei 8,9 %. Eine Erhöhung der Quote ist dabei nicht so einfach umsetzbar wie in Deutschland, weil entsprechende Produkte nicht immer auf dem Markt vor Ort bezogen werden können.

Obwohl auch im Ausland Maßnahmen umgesetzt wurden, um den Papierverbrauch zu reduzieren (z.B. Anschaffung von Etagedruckern, mit Standardeinstellung Duplexdruck), hat sich der Papierverbrauch absolut als auch pro Kopf erhöht. Wir gehen aktuell davon aus, dass diese Erhöhung in erster Linie auf eine verbesserte und vollständigere Datenerhebung zurückzuführen ist. Wir werden diese Entwicklung im Auge behalten müssen.

Jährlicher Papierverbrauch in Deutschland

		Blatt pro MA		Gesamt (Blatt)
2015	➔	5.806	➔	18.535.534
2016	➔	5.023	➔	16.245.894
2017	➔	3.636	➔	14.654.339

Jährlicher Papierverbrauch im Ausland

		Blatt pro MA		Gesamt (Blatt)
2015/2016	➔	4.318	➔	65.336.413
2016/2017	➔	4.979	➔	79.061.190



## Wasser

In der **Unternehmensstrategie 2017 - 2019** haben wir für den Umweltaspekt Wasser eine Reduktion von jährlich 2 % pro Kopf festgeschrieben. Dieses Reduktionsziel gilt für das In- und Ausland.

Bisher wird der Wasserverbrauch noch nicht in THG-Emissionen umgerechnet.

### Wasser in Deutschland

In Deutschland ist der absolute und der pro Kopf-Verbrauch von Wasser im Jahr 2017 im Vergleich zum Vorjahr um 2 % gestiegen. Das entspricht 0,16 m<sup>3</sup> pro Mitarbeiter\*in, wodurch sich ein Verbrauch von 9,7 m<sup>3</sup> pro MA ergibt. Im Neubau Mäander in Bonn wurde eine Regenzisterne gebaut, mit deren Hilfe Regenwasser für die Toiletten genutzt wird. Auch umfangreiche Maßnahmen wie der Einbau von Perlatoren, Wasserspartasten in den Toiletten, wasserlosen Urinalen oder die Absenkung des Wasserdrucks konnte beim Wasserverbrauch in Deutschland zu keiner Reduktion führen. Als Hauptursache lässt sich hierfür die 42. Verordnung zur Durchführung des Bundes-Immissionsschutzgesetzes (42. BImSchV) anführen, die im August 2017 in Kraft getreten ist. Die sogenannte Legionellenverordnung schreibt u.a. regelmäßige Spülungen von Wasserleitungen vor. Ein weiterer Grund ist die wachsende Beliebtheit unserer Kantinen bei internen und externen Besuchern. Die Küchen sind signifikante Wasserverbraucher.

### Wasser im Ausland

Wasser ist in vielen unserer Partnerländer ein besonders schützenswertes Gut. Zeitgleich stellen wir fest, dass die Datenerhebung jedoch besonders aufwendig und aus diesem Grund meist unvollständig ist. In vielen Ländern sind keine oder ungenaue Zähler installiert. Die Abrechnung erfolgt teilweise über Pauschalen. In einigen Ländern hat der CSH zu Tage gebracht, dass sich Leckagen auf dem Grundstück befanden. Da technische Einsparungsmöglichkeiten vielerorts nur sehr eingeschränkt umsetzbar sind, haben Büros zu einfachen Mitteln gegriffen und beispielsweise statt der Installation von Wasserspartasten, das Volumen des Wasserspülkastens mithilfe eines größeren Steins reduziert. In 2017 lag der jährliche Wasserverbrauch pro Mitarbeiter\*in bei fast 25 m<sup>3</sup> und damit rund zweieinhalb Mal so hoch wie in Deutschland.



2017

## Wasserverbrauch

**9.564** Liter pro MA  
 Ausland pro MA: 24.037 l

Jährlicher Wasserverbrauch in Deutschland

	m <sup>3</sup> pro MA	Gesamt (m <sup>3</sup> )
2015	9,03	29.991
2016	9,54	33.239
2017	9,70	40.951

Jährlicher Wasserverbrauch im Ausland

	m <sup>3</sup> pro MA	Gesamt (m <sup>3</sup> )
2015/2016	24,04	363.727
2016/2017	24,89	395.212



## Abfall

In der **Unternehmensstrategie 2017 -19** wurde kein Reduktionsziel für das Abfallaufkommen der GIZ festgeschrieben. Als Dienstleistungsunternehmen fallen bei uns in erster Linie haushaltsähnliche Gewerbeabfälle, Papier und Kantinenabfälle an. Bisher wird der Abfall nicht in THG-Emissionen umgerechnet.

### Abfall in Deutschland

Auch wenn Abfall kein wesentlicher Umweltaspekt für die GIZ ist, haben wir den Anspruch, möglichst wenig Abfälle zu verursachen und wenn möglich, eine hohe Wiederverwertungsrate zu erreichen. So werden bereits seit 2013 ausrangierte Computer, Laptops und Monitore von einem Dienstleister aufbereitet und innerhalb Deutschlands als gebrauchte Geräte vermarktet. Defekte Geräte, die nicht aufgearbeitet werden können, werden umweltfreundlich und fachgerecht entsorgt. Im Zeitraum 2013-17 wurden insgesamt 5.078 Geräte abgeholt. Dabei wurden rund 56 % der Geräte aufbereitet und gelangten somit in den Wiederverkauf. Dieses Vorgehen entspricht einer Einsparung von rund 40 t CO<sub>2</sub>. Auch für Textmarker und Filzstifte finden sich an allen Standorten in Deutschland Sammelbehälter. Sobald die Sammelboxen gefüllt sind, werden sie kostenlos an die Firma Edding geschickt, die die ausgedienten Schreibgeräte recycelt. Zudem stehen auch Sammelbehälter für Batterien und CDs an den deutschen Standorten bereit.

Schon bei der Beschaffung wird darauf geachtet, möglichst wenig Abfall „mit einzukaufen“. Mehrwegverpackungen werden bevorzugt und eingesetzte Verpackungen müssen unseren spezifischen ökologischen Anforderungen entsprechen. Eine der Anforderungen ist beispielweise, die Abholung und fachgerechte Entsorgung durch den Lieferanten,

der die Verpackungen angeliefert hat. Damit werden Lieferanten motiviert, möglichst wenig Verpackungen zu verwenden. Weitere Maßnahmen zur Reduzierung des Abfallaufkommens waren in 2017 in unseren Kantinen Mehrweg-Plastikflaschen durch Mehrweg-Glasflaschen zu ersetzen, Pappbecher an den Kaffeeautomaten gegen Keramiktassen zu tauschen und Mehrweg-Lunchboxen an Stelle von To-go Styropor-Boxen einzuführen.

Beim Restmüll ist auffallend, dass der Wert von 2015 gegenüber 2016 und 2017 bezüglich des pro Kopf-Aufkommens deutlich niedriger war. Die Begründung dafür ist, dass wir in 2016 mit externer Unterstützung ein Abfallkonzept entwickelt haben. In der Entwicklung haben wir die Abfallbilanzierung umgestellt und erfassen seitdem zusätzlich alle Abfälle, die z.B. unseren Dienstleistern der Kantinen zuzuordnen sind. Der Anstieg ist entsprechend mit der geänderten und vollständigeren Erhebung zu erklären.

### Abfall im Ausland

Das Abfallaufkommen wird im CSH nicht erfasst. Entsprechend wird der Umweltaspekt in unserer Außenstruktur nicht systematisch reflektiert und es liegt keine Datenbasis vor. Die Abfalltrennung und die Entsorgungssysteme sind in den meisten Ländern im Vergleich zu Deutschland weniger entwickelt, so dass Handlungsspielräume meist geringer sind. Maßnahmen fokussieren sich dementsprechend stärker auf die Vermeidung von Abfall z. B. durch den Einkauf von Mehrwegverpackungen, den Verzicht auf Plastik und die Sensibilisierung der Kolleginnen und Kollegen im Büro. Wenn es Angebote vor Ort gibt, werden diese auch genutzt, wie z.B. in Kenia. Dort wird mit der Entsorgungsfirma Taka Taka Solutions zusammengearbeitet. Das in 2011 gegründete Unternehmen ist in Kenia das einzige Kreislaufwirtschaftsunternehmen, welches Abfälle sortiert, wiederverwertbare Materialien an die Industrie veräußert und Biomüll kompostiert. Der Kompost findet anschließend Verwendung bei Kleinbauern.



2017

**Restmüll**

**85** kg pro MA

Ausland pro MA: wird nicht erhoben

	kg pro MA	Gesamt (Tonnen)
2015	66	195
2016	87	266
2017	85	359

# Nachhaltige Beschaffung

Als Bundesunternehmen unterliegt die GIZ dem Vergaberecht. Mit den Reformen im Vergaberecht oberhalb der EU-Schwellenwerte im Jahre 2016 und unterhalb der EU-Schwellenwerte im Jahr 2017 wurde u. a. das Ziel verfolgt, dass öffentliche Auftraggeber und Unternehmen zukünftig mehr Flexibilität bei der Vergabe öffentlicher Aufträge erhalten. Damit können Nachhaltigkeitskriterien in Ausschreibungen einfacher integriert werden.

Die GIZ hat im Jahr 2017 Verträge mit Lieferanten, Dienstleistern und Empfängern von Finanzierungen oder Zuschüssen mit einem Gesamtwert von ca. 1,3 Milliarden Euro abgeschlossen. Damit entspricht dieser Wert rund 50 % des GIZ Gesamtumsatzes in 2017. Dementsprechend hat das Thema eine strategische Bedeutung für das Unternehmen. Aus diesem Grund wurde die nachhaltige Beschaffung in der **Unternehmensstrategie 2017 - 2019** verankert und mit Zielen, Maßnahmen und Indikatoren versehen. Im vorgesehenen Zeitraum soll ein verbindliches und handlungsleitendes Konzept zur Beschaffung von Sachgütern und Dienstleistungen erstellt werden, das eine Beschaffung nach höchstmöglichen Nachhaltigkeitskriterien integriert. Zudem werden zukünftig die für die GIZ tätigen Dienstleister über geeignete Formate (z.B. E-Learning) zu den Nachhaltigkeitsstandards des Unternehmens geschult. Umwelt- und Sozialkriterien bei Rahmenausschreibungen sollen sowohl für das Inland als auch das Ausland weiterentwickelt werden.

Die 2015 geschaffene Abteilung für **Einkauf und Verträge** ist zuständig für die auftragsgerechte, vergabekonforme und wirtschaftliche Beschaffung von Dienstleistungen und Sachgütern. Sie kümmert sich auch um die Beratung, die Gestaltung von Beschaffungsprozessen, Qualifizierungsmaßnahmen, Policies und die Gestaltung und Entwicklung der Orientierung und Regeln (OuR).

Bei den von der GIZ durchgeführten Beschaffungen handelt es sich zum größten Teil um den Einkauf von Dienstleistungen. Darüber hinaus werden Sachgüter und technische Ausrüstung sowohl im Ausland als auch im Inland beschafft. Der Bedarf richtet sich überwiegend nach den Erfordernissen der Programme und Projekte und reicht von landwirtschaftlichen Geräten über medizinische Ausrüstungen bis hin zu Zelten und Lehrmitteln. So wurden in 2017 Sachgüter im Wert von 65,5 Millionen Euro über die Landesbüros eingekauft. Der gleiche Betrag ist in Deutschland angefallen.


Die GIZ setzt im Rahmen ihrer Ausschreibungen voraus, dass sich alle Anbieter an die Integritätsstandards des

In 2017 wurden die Möglichkeiten nachhaltiger Beschaffung in Indien ausführlich analysiert. Lokale Ausschreibungen für Laptops und Printing Services wurde gemeinsam mit dem lokalen Personal erarbeitet und umgesetzt. Dabei wurden Nachhaltigkeitskriterien analog einer Ausschreibung in Deutschland angewandt. Die praktischen Erfahrungen vor Ort zeigen, dass es teilweise schwierig ist Produkte mit anspruchsvollen Gütesiegeln lokal zu beziehen. Allerdings hat das Landesbüro Indien bereits ein E-Fahrzeug (Kleinwagen) beschafft und unterstreicht damit die Einsatzmöglichkeiten umweltfreundlicher Mobilität im Ausland.



Unternehmens halten. Diese sind in unseren Allgemeinen Einkaufsbedingungen (AEB) festgelegt. Diese gelten auch für alle Mitarbeiter\*innen, die im Rahmenvertrag eingebunden sind. Dadurch werden Grundsätze des Arbeitsrechts, Sozialstandards, sowie die Anwendung des Gesetzes des jeweiligen Landes sichergestellt. Die GIZ fordert darin zusätzlich den aktiven Beitrag zur Aufklärung von korruptionsrelevanten Sachverhalten. Unser Bericht **Nachhaltige Beschaffung** wurde im Jahr 2015 erstmalig fertiggestellt und Anfang 2017 aktualisiert. Er enthält eine Reihe von Praxisbeispielen sowie handlungsleitende Beschreibungen für verschiedene Produkt- und Leistungsbereiche. Der Bericht versteht sich als lebendiges Dokument, das fortlaufend aktualisiert und für wesentliche Produkt- und Leistungsbereiche ausgeweitet wird.



 Beschaffungsbericht 2017



 Nachhaltige Beschaffung Bericht 2016



#### Betriebsrestaurants Standort Bonn/Eschborn

- Festgeschriebener, erhöhter Anteil an hochwertigen Bio-, Fairtrade- und regional angebauten Produkten.
- Mindestens ein tägliches veganes/vegetarisches Gericht in jedem Betriebsrestaurant und klare Ausweisung von Zusatzstoffen und Allergenen
- Verzicht auf Einwegverpackungen (Pappbecher, lunch-to-go-Gefäße), Portionsverpackungen (z.B. Zucker) und Geschmacksverstärkern
- Umstellung von Plastik- auf Glas-Mehrwegflaschen
- Nutzung von umweltfreundlichen Reinigungsmitteln
- Auf Inklusion ausgerichtetes Personalkonzept bzw. Bezug von Produkten aus entsprechenden Werkstätten
- Betriebliches Umweltmanagement nach ISO 14001 oder EMAS
- Mitgliedschaft im UN Global Compact



#### IT-Geräte (Laptops, Monitore und Zubehör)

- **TCO-Zertifizierung** der Hauptgeräte als Ausschlusskriterium (Laptop, Monitore); TCO ist der höchste Zertifizierungsstandard, der z.B. neben Energieeffizienz, Reparierbarkeit, Strahlungsarmut, soziale Aspekte, wie z.B. die ILO-Kernarbeitsnormen, in der Lieferkette prüft.
- TCO-Zertifizierungen besitzen auch einige Headsets.
- Bei Tastaturen war eine Zertifizierung mit **Blauer Engel** teilweise möglich.
- Bei weiteren Zubehör-Produkten wie externen Festplatten, Laptop-Taschen oder Computer-Mäusen gibt es bisher fast kein Marktangebot bzw. keine hochwertigen Gütesiegel, die gefordert werden können.



#### Reisebürodienstleistungen

- Mitgliedschaft bei **The Code**. Die Initiative The Code setzt sich gegen die sexuelle Ausbeutung von Kindern im Tourismus ein.
- Mitgliedschaft im **Global Compact** und Nachweis über ein betriebliches Umweltmanagement nach ISO 14001 oder EMAS.
- Bereitstellung von Entscheidungsinformationen vor einer Flugbuchung (z.B. Fluglinienranking, Ausweisung von CO<sub>2</sub>-Emissionen auf dem Reiseangebot vor Buchung).
- Durchführung der Klimabilanzierung von Flügen nach festgelegten Berechnungsstandard sowie Kaskadierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen aus Flugreisen auf Stabsstellen und Bereichsebene für die Klima- und Umweltbilanz der GIZ.
- Integrierung von Sensibilisierungshinweise für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der GIZ sowie Bewerbung der Bahn für innerdeutsche Strecken.

# Nachhaltiges Bauen

Das Thema Nachhaltiges Bauen ist für die GIZ in Deutschland ein wesentlicher Umweltaspekt. Sowohl bei Sanierungen als auch bei Neubauvorhaben setzen wir auf eine nachhaltige Bauweise. So wurden in den letzten Jahren alle neuen Gebäude nach dem Gold-Standard der **Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen (DGNB)** geplant, fertiggestellt und zertifiziert.

In Eschborn war dies das Haus 5 mit rund 65 Büroarbeitsplätzen, Restaurantbereich und Kindertagesstätte. Der Neubau wird mit einem energieeffizienten Niedertemperaturkonzept beheizt und gekühlt. Primär versorgt eine Wärmepumpe das Gebäude mit Energie, die mittels Erdsonden (Geothermie) Kälte beziehungsweise Wärme erzeugt.

Der Mäanderbau in Bonn, der in 2015 bezogen wurde und rund 500 Büroarbeitsplätze bereitstellt, deckt seinen Energiebedarf ebenfalls zum größten Teil durch Geothermie, Fotovoltaik und Solarthermie. Es stehen Sozialräume wie Eltern-Kind-Zimmer sowie Ruhe- und Fitnessräume für die Mitarbeiter\*innen und ein Betriebsrestaurant zur Verfügung.

Am neuen GIZ-Standort „Campus Kottenforst“ in Bonn-Röttgen ist unsere Akademie für internationale Zusammenarbeit Ende 2017 bezugsfertig geworden. Neben den Bestandsbauten wurde hier auch ein Neubau realisiert, in



dem ab 2018 der Seminarbetrieb aufgenommen wird. Das Gebäude verfügt über eine eigene Anlage zur Nutzung von Geothermie, ein Blockheizkraftwerk (BHKW) und eine Absorptionskälteanlage. Zudem sind für E-Fahrzeuge vier Stationen mit einer Schnellladefunktion verfügbar, deren Strom über das hauseigene BHKW produziert wird. Der gesamte Standort wird in 2018 EMAS zertifiziert.

Ein weiteres Beispiel für nachhaltiges Bauen ist der Neubau „GIZ-Campus“ in Bonn. Das Gebäude befindet sich im Bau und soll bis Ende 2019 fertiggestellt werden. Die Investitionssumme liegt hier bei 130 Mio. €. Das Gebäude wird 850 Büroarbeitsplätze in modernen Arbeitswelten für ca. 1.200 Mitarbeiter\*innen umfassen.

Nachhaltiges Bauen ist im CSH kein explizites Handlungsfeld. Die meisten Gebäude in unseren Partnerländern sind angemietet und viele Kollegen\*innen haben ihre Büros in Liegenschaften unserer Partnerorganisationen. Soweit möglich werden Nachhaltigkeitsaspekte im Bauen und bei Anmietungen aber durch die Landesdirektionen und Projektleitungen im Ausland berücksichtigt.

Der Campus Kottenforst in Bonn-Röttgen



# Nachhaltiges Veranstaltungsmanagement

Jedes Jahr plant und organisiert die GIZ im Auftrag zahlreiche Veranstaltungen und führt diese durch. Dazu gehören Fach- und Politikdialoge, Netzwerktreffen oder internationale Großkonferenzen. So unterstützte die GIZ in 2017 z. B. Fidschi bei der Ausrichtung der Klimakonferenz in Bonn, indem vor Ort das fidschianische COP-23 Sekretariat beraten wurde. Zu der 12-tägigen Konferenz kamen rund 20.000 Besucher. Die Veranstaltung wurde nach EMAS validiert. In diesem Rahmen setzte die GIZ zudem Aktivitäten für das **Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ)** und das **Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB)** um. Dabei hat die GIZ die deutsche Delegation bei den Klimaverhandlungen beraten und bei der Gestaltung und Betreuung des deutschen Pavillons und zahlreicher Veranstaltungen unterstützt.

Die große Bedeutung des nachhaltigen Veranstaltungsmanagements für die GIZ wird besonders bei Betrachtung der **Unternehmensstrategie 2017 - 2020** deutlich. Hier wurde das Thema als strategisch bedeutsam bewertet und Meilensteine für die nächsten drei Jahre festgelegt. So wird zu Beginn 2018 unsere Handreichung **nachhaltiges Veranstaltungsmanagement** für ihre 3. Ausgabe überarbeitet. Der Wegweiser bietet praktische Hilfestellungen für Kollegen\*innen, die in ihrem Tätigkeitsfeld häufig Veranstaltungen organisieren. Hierzu gehört ein Phasenmodell, das die Aufgabenpakete der nachhaltigen Veranstaltungsorganisation im zeitlichen Ablauf aufzeigt. Es folgt eine weiterführende Darstellung von sieben zentralen Handlungsfelder. Ebenso werden praxisorientierte Checklisten zur Verfügung gestellt, die je nach Möglichkeit und Bedeutung für Veranstaltung eingesetzt werden können.

Ebenfalls wurde in der Unternehmensstrategie festgeschrieben, dass wesentliche Elemente des nachhaltigen Veranstaltungsmanagements in der Außenstruktur umfassend bekannt und pilothaft in den regionalen Trainings-Hubs (Bogota, Dakar, Addis Abeba, Bangkok) umgesetzt werden. Auch im CSH ist nachhaltiges Veranstaltungsmanagement ein obligatorisches Handlungsfeld, welches von den Landesbüros bewertet wird. Das Landesbüro in Kathmandu (Nepal) hat im Rahmen des CSH beispielsweise bereits 2016 ein sogenanntes „Venue Assessment“ entwickelt. Dabei werden potentiellen Hotels Fragen zu ihrer Nachhaltigkeitsperformance in den Nachhaltigkeitsdimensionen der GIZ gestellt. Mithilfe dieser Grundlage, einer Gewichtung innerhalb des Fragenkatalogs und den Preisangeboten werden anschließend die Zuschläge vergeben.



Im **Umweltprogramm 2016-2020** war zudem für 2017 das Ziel vorgesehen, die Einführung eines Managementsystems zur Etablierung und Durchführung nachhaltiger Veranstaltungen (z.B. ISO 20121) für die GIZ zu prüfen. Die Einführung eines solchen Systems wurde allerdings als nicht wirtschaftlich bewertet. Stattdessen wurde die Empfehlung ausgesprochen, bei wiederkehrenden Großveranstaltungen eine anspruchsvolle Zertifizierung in Erwägung zu ziehen.

Unserem Haus Berlin kommt in seiner Funktion als Repräsentanz eine wichtige Rolle im nachhaltigen Veranstaltungsmanagement zu. Im Jahr 2017 konnten fast 21.000 Gäste gezählt werden. Ebenso große Bedeutung haben





Bildungsstätte in Feldafing

unsere Bildungsstätten in Feldafing und in Bonn-Röttgen. In Feldafing sind es im Jahr durchschnittlich mehr als 6.000 Übernachtungen von Seminarteilnehmer\*innen seitens der GIZ und von Partnerorganisationen aus aller Welt. Im Campus-Kottenforst in Bonn-Röttgen werden

rund 16.000 Übernachtungen von internen und externen Teilnehmer\*innen in 2018 erwartet. Entsprechend dieser Zahlen haben diese drei Gebäude durch ihre Veranstaltungen eine große Bedeutung für die Außendarstellung der GIZ.

## Nachhaltige Finanzmittel

Wie viele andere Unternehmen steht die GIZ vor der Herausforderung, eine angemessene Altersversorgung für ihre Beschäftigten zu gewährleisten, die langfristig finanzierbar ist. Dabei will die GIZ auch bei ihren Investitionen ihrem Leitprinzip Nachhaltigkeit und ihren Selbstverpflichtungen gerecht werden. Das Thema nachhaltige Finanzmittel ist im **Umweltprogramm 2016-2020** der GIZ verankert worden, um kontinuierliche Weiterentwicklungen sicherzustellen.

Bei der Verwaltung des Pensionsfonds werden z. B. Investitionen nur in Unternehmen getätigt, die nach ökologischen und sozialen Aspekten die jeweils besten ihrer Branche sind („Best in Class“-Ansatz). Dazu wird auch der **Climate Change Performance Index** herangezogen, so dass Anlagen regelmäßig auf Übereinstimmung hinsichtlich des Standards geprüft und abgeglichen werden.

Gleichzeitig gibt es eine ganze Reihe Ausschlusskriterien im Vorfeld einer Finanzierung. So sind etwa Investitionen in Unternehmen ausgeschlossen, die Arbeits- und Menschenrechte verletzen, die an Korruption beteiligt sind oder ökologische Mindeststandards nicht einhalten.

Auch bei Staatsanleihen gibt es eine Reihe von Ausschlusskriterien. Länder, in denen die Todesstrafe nicht gänzlich abgeschafft wurde, besonders korrupte Staaten oder auch Länder mit unzureichenden Klimaschutzleistungen stehen hier auf der Liste. Weitere Ausschlusskriterien sind Kinderarbeit, Diskriminierung oder mangelnde Vereinigungs- oder Pressefreiheit, die Verletzung von Menschen- und Arbeitsrechten oder autoritäre Regime.

# Biodiversität

2008 hat die GIZ im Auftrag des heutigen **Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit** (BMU) die **Biodiversity in Good Company Initiative** ins Leben gerufen. Die Initiative trägt dazu bei, die Aktivitäten des Privatsektors in die Zielerreichung der internationalen Biodiversitätskonvention zu integrieren. Die GIZ nutzt als Mitgliedsunternehmen die Initiative als Lern- und Dialogplattform, um ihre Aktivitäten in diesem Bereich kontinuierlich weiterzuentwickeln. Darüber hinaus sind wir Mitglied im **Biodiversitätsnetzwerk Bonn** (BION), Vollmitglied bei der **Weltnaturschutzunion** (IUCN) und beim **Bundesdeutschen Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management** (B.A.U.M.).



Initiative der Mäandergärtner\*innen. Biodiversität wird hier gefördert, indem alte Sorten auf dem Betriebsgelände der GIZ angebaut werden.

Im Rahmen der Beschaffung wird die Erfüllung der Umweltverträglichkeit von Produkten berücksichtigt und durch Kriterien sichergestellt. Insbesondere beim Kauf von Holzprodukten werden bei Ausschreibungen entsprechende internationale Standards angewandt, um den Erhalt der Biodiversität in den Lieferregionen zu sichern. Beispielsweise müssen Büro- und Baumaterialien aus Holz das Umweltsiegel für eine nachhaltige Forstwirtschaft vorweisen.

Wie im Umweltprogramm festgehalten, wollen wir zukünftig mit unseren Dienstleistern weitere Potenziale identifizieren, um gemeinsam Biodiversität zu sichern und zu fördern.



Für die GIZ sind die wichtigsten Instrumente zum Schutz der biologischen Vielfalt das betriebliche Umweltmanagement und das nachhaltige Beschaffungswesen. So wurde im **Umweltprogramm 2016-2020** die Maßnahme formuliert, bis 2018 ein Konzept für die biodiversitätsfreundliche Gestaltung der deutschen Standorte zu entwickeln und Orientierungen für die Standorte im Ausland zu erarbeiten.

Da sich unsere Bürogebäude zumeist in innerstädtischen Lagen befinden, sind die Handlungsspielräume zur Förderung von Biodiversität jedoch begrenzt. Größere Möglichkeiten gibt es an unseren Bildungsstätten in Bonn-Röttgen und in Feldafing, wo wir größere Außenflächen besitzen.

Bezüglich der Außenanlagen der Neubauten in Deutschland wurde das Ziel verfolgt, den Versiegelungsgrad möglichst gering zu halten. Daneben wurden Dachbegrünungen realisiert. In Bonn und in Eschborn gibt es Bienengruppen, die ehrenamtlich von Mitarbeiter\*innen geführt werden. Zusätzlich gibt es in Bonn noch die





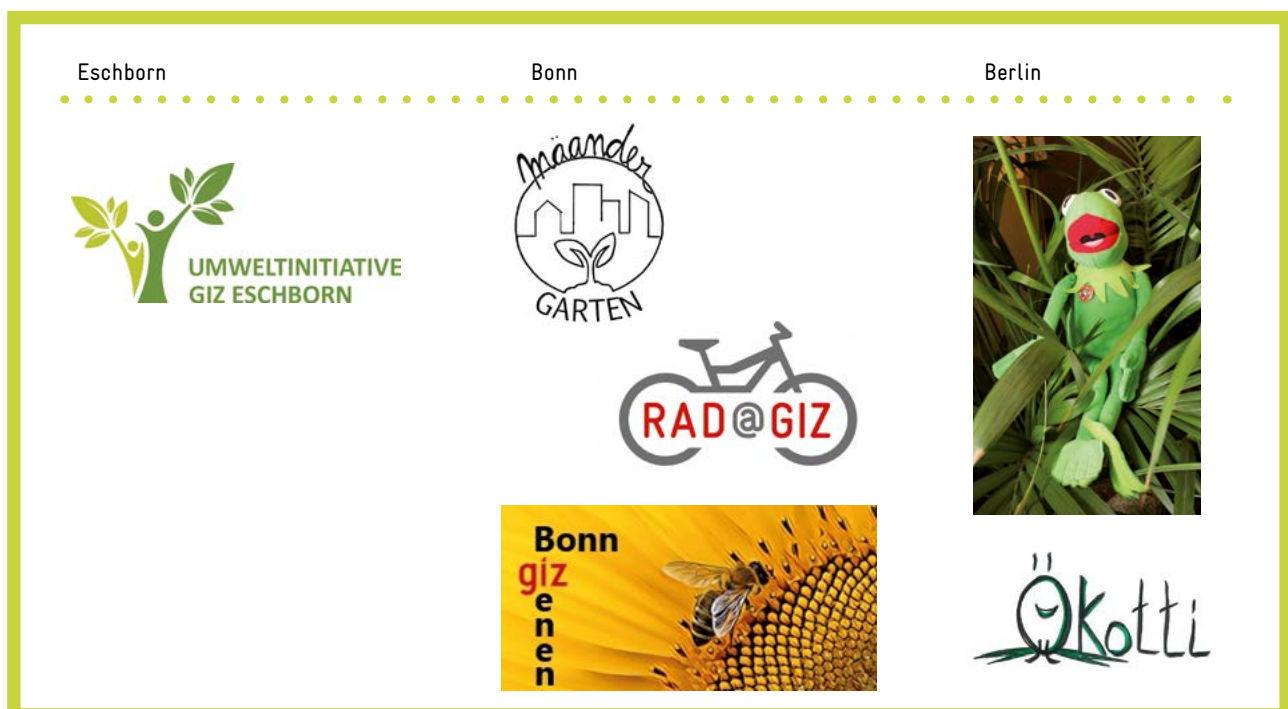
## Teilhabe der Mitarbeiter\*innen

Im Rahmen unseres **Umweltprogramms 2016-2020** haben wir das Ziel formuliert, die Teilhabe unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement zu stärken. Diese Teilhabe im Bereich Klima und Umwelt ist weltweit zu beobachten. In Deutschland haben wir etablierte Umweltinitiativen mit vielzähligen Projekten. So pflegt die Bienengruppe Eschborn nicht nur die Bienen in eigener Regie, sondern verkauft auch im Unternehmen den Honig für wohltätige Zwecke. In 2017 wurden zudem Ableger auch nach Bonn gebracht und eine neue Bienengruppe gegründet. Die **Mäandergärtnerinnen und -gärtner** in Bonn handeln dagegen nach dem Konzept des urban gardening. Darüber hinaus wurde in 2017 das **Sustainability Breakfast** ins Leben gerufen, bei dem sich interessierte Mitarbeiter\*innen regelmäßig austauschen und gemeinsame Aktivitäten besprechen. Die Themen reichen von Carsharing über regionale Produkte und alte Sorten bis hin zu Foodsharing und Radfahren. Unsere Umwelthelden in Berlin bewerben das Radfahren und den sparsamen Umgang mit Ressourcen.

Zusammengefasst tragen viele Aktivitäten unserer Beschäftigten nicht nur zum Umweltschutz bei, sondern geben auch Verbesserungsvorschläge zu Themen wie der Fahrradinfrastruktur oder unseren Betriebsrestaurants. Die Teilhabe von Mitarbeiter\*innen im Umweltmanagement stellt damit ein wichtiges Element des betrieblichen Umweltmanagements dar.

In formalisierter Form gibt es an den EMAS-Standorten Umweltteams. Die Umweltteamsitzungen stehen allen interessierten Mitarbeiter\*innen offen und werden durch den EMAS-Umweltmanagementbeauftragten geleitet. Auch hier erhalten interessierte Mitarbeiter\*innen Informationen zu aktuellen Entwicklungen und es besteht die Möglichkeit, sowohl auf die jährlichen standortbezogenen Umweltprogramme Einfluss zu nehmen als auch beim mittelfristigen standortübergreifenden Umweltprogramm des Unternehmens mitzuwirken.

Ebenso in formalisierter Form werden unternehmensweit bei der alle zwei Jahre stattfindenden Mitarbeiter\*innen und Entwicklungshelfer\*innen-Befragung Einschätzungen zur unternehmerischen Nachhaltigkeitsperformance der GIZ abgefragt. Die letzte Befragung fand 2016 statt. In 2017 hat das Sustainability Board zusätzlich beschlossen, beim 2. Stakeholderdialog Nachhaltigkeit in 2018 alle Mitarbeiter\*innen und Entwicklungshelfer\*innen mittels eines WEB-Dialogs einzubinden. Hier wird eine weitere Möglichkeit bestehen, die Performance und Wesentlichkeit bei Umweltthemen zu bewerten.



Deutsche Gesellschaft für  
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft  
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 36+40  
53113 Bonn  
T +49 228 4460-0  
F +49 228 4460-17 65

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5  
65760 Eschborn  
T +49 61 96 79-0  
F +49 61 96 79-11 15

E [info@giz.de](mailto:info@giz.de)  
I [www.giz.de](http://www.giz.de)

# Klima- und Umweltbilanz 2017 – Anhang

# Umweltprogramm 2016 – 2020

Ziel		Maßnahmen	Indikatoren
Wir reduzieren global unsere CO <sub>2</sub> -Emissionen und streben Klimaneutralität für die GIZ weltweit an.	2016	Wir erfassen unsere CO <sub>2</sub> -Emissionen auch im Ausland.	Es liegen Grunddaten der Emissionen aus mindestens 90% der Landesbüros vor. Die Daten umfassen CO <sub>2</sub> -Emissionen aus dienstlichen Flugreisen, Kraftstoffverbräuche von Dienstfahrzeugen und Generatoren sowie aus den Energieverbräuchen der Büros.
	2018	Wir erfassen pilothaft Treibhausgasemissionen entlang der Lieferkette beschaffter Sachgüter (wesentliche Produktgruppen z. B. IT, Kühlmittel, Pkw).	Für fünf wesentliche in Deutschland beschaffte Sachgüter sind Treibhausgasemissionen erhoben worden (GHG Protocol; Scope 3), Reduktionspotentiale geprüft und Handlungsempfehlungen erarbeitet.
	2020	Wir reduzieren unsere spezifischen CO <sub>2</sub> -Emissionswerte (Emissionen pro Kopf) im In- und Ausland. Wir kompensieren auch die im Ausland generierten CO <sub>2</sub> -Emissionen.	Eine Reduktion des pro Kopf Verbrauchs in Deutschland um jährlich 2% (Basiswert Durchschnitt 2012-2014: 7,73 t CO <sub>2</sub> /MA) sowie in den weltweiten Landesbüros um 10% bis 2020 (Basiswert: 2016) ist erfolgt. CDM-Gold Standard Zertifikate werden für alle Emissionen (In- und Ausland) erworben.
Wir reduzieren weltweit unseren Ressourcenverbrauch.	2017	Wir führen ein neues Druckerkonzept für alle deutschen Standorte ein, um den Strom- und Papierverbrauch zu reduzieren. Die Einführung der elektronischen Personalakte und Digitalisierung des Vergabeverfahrens werden zusätzlich den Papierverbrauch senken.	In den jährlichen Umweltbilanzen wirken sich die Umsetzung des Druckerkonzepts, die Einführung der elektronischen Personalakte sowie die Digitalisierung des Vergabeverfahrens positiv für die deutschen Standorte aus. Zielwerte für 2020 je Standort sind den standortbezogenen Umweltprogrammen zu entnehmen.
	2020	Wir reduzieren weltweit unsere spezifischen Ressourcenverbräuche bei Wasser, Papier und Strom.	Eine Reduktion pro Kopf-Verbräuche um 10% (Basisjahr 2016) ist erreicht. Der Anteil von Recyclingpapier im Ausland steigt um mindestens 50% (Basisjahr 2016).
Wir reduzieren unser Restabfallaufkommen und führen Wertstoffe verstärkt der Wiederverwertung zu.	2020	Wir entwickeln ein Abfallmanagementkonzept in 2016 für die Standorte Bonn, Eschborn und Berlin und setzen daraus abgeleitete Maßnahmen zeitnah um.	Zielwerte für 2020 je Standort sind den standortbezogenen Umweltprogrammen zu entnehmen.
	2018	Wir fördern die Überführung von alten, ausgemusterten IT-Geräten (Computer, Laptops, Monitore, Handys) zur Wiederverwertung.	Neue Dienstleistungsverträge mit Anbietern sind bis 2017 für deutsche Standorte geschlossen. Die entsprechenden Werte (Quote der Wiederverwertung, verbundene CO <sub>2</sub> -Einsparungen etc.) werden in den einschlägigen Berichten der GIZ ab 2017 dargestellt.

Ziel		Maßnahmen	Indikatoren
Wir beschaffen Sachgüter und Dienstleistungen, die höchsten Nachhaltigkeitskriterien genügen.	2016ff	Ein handlungsleitendes Konzept zur nachhaltigen Beschaffung wird verabschiedet.	Ein verbindliches Konzept (Bericht nachhaltige Beschaffung) ist weiterentwickelt, verabschiedet, in unternehmensweiten Regeln verankert und wird angewandt.
	2017ff	Die Prinzipien der nachhaltigen Beschaffung sind für die wesentlichen Produkt- und Dienstleistungsgruppen etabliert. Die Nutzung von anspruchsvollen Umwelt- und Sozialsiegeln wird gestärkt.	Auswirkungen der Vergaberechtsform auf den Bericht nachhaltige Beschaffung sind analysiert, bei Bedarf im Bericht berücksichtigt. Anteil der nach festgelegten Nachhaltigkeitskriterien beschafften Sachgüter und Dienstleistungen in Deutschland.
	2017	Die Berücksichtigung von Umwelt- und Sozialkriterien bei Ausschreibungen für Dienstleistungen und/oder Sachgütern werden in der Außenstruktur eingeführt und optimiert.	Pilotländer sind identifiziert, haben regionale Konzepte entwickelt und setzen diese mit Unterstützung des Bereichs ELVIS um. Ein Land bis Ende 2017, drei Länder bis 2020.
	2018	Die in unserem Auftrag in unseren Partnerländern tätigen Consultants und Gutachter werden zu unseren Nachhaltigkeitsstandards geschult.	Schulungen für unsere deutschen Dienstleister werden kontinuierlich angeboten, Standards werden von allen verbindlich angewandt.
Wir setzen nachhaltiges Bauen um.	2020	Die Neubauten der AIZ in Röttgen und des GIZ-Campus in Bonn werden nach dem DGNB-Gold-Standard gebaut.	Die Zertifizierungen liegen für Röttgen (2018) und für den GIZ-Campus (2020) vor.
Wir weiten die EMAS-Validierung für unsere Gebäude in Deutschland aus.	2016	Die Gebäude Mäander in Bonn, Haus 7 in Eschborn und die IBB in Feldafing werden der EMAS-Validierung unterzogen.	Die Gebäude sind ohne Abweichungen validiert.
	2020	Die Gebäude der AIZ in Röttgen (2018) und GIZ-Campus (2020) in Bonn werden der EMAS-Validierung unterzogen.	Die Gebäude (Röttgen 2018 und GIZ-Campus 2020) sind ohne Abweichungen validiert.
Wir stärken und bewerben die gesundheitsfördernde und umweltschonende Mobilität.	2017ff	Die bedarfsorientierte Ausweitung der Fahrradinfrastruktur an den deutschen Standorten wird optimiert.	Bedarfsbezogene Einzelmaßnahmen sind für die jeweiligen Standorte entwickelt und umgesetzt (z. B. hinreichende Anzahl an Fahrradstellplätzen, Parkleitsystem, Instandhaltung von Dienstfahrrädern, etc.).
	2017	Eine Pendlerbefragung der Mitarbeitenden an den großen deutschen und EMAS-zertifizierten Standorten wird durchgeführt (Berufsverkehr).	Die Pendlerbefragung gibt Aufschluss über das Mobilitätsverhalten der Mitarbeitenden, so dass bei Bedarf innovative Mobilitätsangebote bis 2020 geprüft und eingeführt werden können. Treibhausgasemissionen werden ausgewiesen (GHG Protocol; Scope 3).
	2018	Ein Instrument zur Erfassung der Pendlermobilität im Rahmen des CSH wird für die Außenstruktur in 2017 entwickelt und 2018 pilothaft angewandt.	Das Instrument wurde in mindestens fünf Standorten pilotiert.

Ziel	Maßnahmen	Indikatoren	
Wir stärken die Teilhabe unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement.	2017ff	Die Umweltleitfäden zur Sensibilisierung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den EMAS-Standorten werden aktualisiert.	Die Umweltleitfäden für Bonn, Eschborn, Berlin und Feldafing sind in 2017 erstellt/überarbeitet, werden bei Bedarf aktualisiert und breitwirksam im Unternehmen durch die Kundencenter kommuniziert.
	2017	Ein standortübergreifendes Konzept für die Stärkung der Teilhabe unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird entwickelt und berücksichtigt hier insbesondere das Umweltmanagement, die Deutschen Aktionstage Nachhaltigkeit und Aktivitäten im Rahmen des CSH.	Das Konzept liegt 2017 vor, Schlüsselmaßnahmen für das Umweltmanagement werden abgeleitet (z.B. Sustainability Walk in Eschborn/Bonn) und Empfehlungen zur Förderung der Teilhabe im Rahmen des CSH sind kommuniziert.
	2018	Kommunikationsansätze zur nachhaltigen Beschaffung und Verankerung des Themas in der Mitarbeiterschaft werden entwickelt und umgesetzt.	Die Bedeutung nachhaltiger Beschaffung als relevantes und wesentliches Thema für die GIZ ist bei den Beschäftigten bekannt (kleiner Survey während der Aktionstage Nachhaltigkeit 2017 und 2018).
	2016ff	Freiwilliges Umweltschutz-Engagement von MA wird gefördert.	Fortbildungen und Veranstaltungen werden durchgeführt und die notwendige finanzielle Ausstattung für die Fortführung von bestehenden Umweltinitiativen sichergestellt.
Wir vermeiden in unseren Vorhaben negative Auswirkungen auf die Umwelt und das Klima.	2017ff	Prozesse und Verfahren für das UKSM+G (Umwelt-, Klima- und Sozialmanagement + Gender) von Vorhaben werden entwickelt und mit IT-Lösungen zusätzlich gestärkt.	Das UKSM+G ist verbindlich für alle neu beauftragten Vorhaben eingeführt und wird angewandt. Die Zahl der Vorhaben, die bereits die UKSM+G angewandt haben, steigt kontinuierlich.
Wir fördern nachhaltiges Veranstaltungsmanagement im Unternehmen und orientieren uns bei der Umsetzung an internationalen Standards.	2018	Die Konzepte und Orientierungen für nachhaltiges Veranstaltungsmanagement in Deutschland werden weiterentwickelt.	Die Konzepte sind entwickelt und die entsprechenden Orientierungen werden angewandt.
	2019	Umsetzungshilfen mit Kriterien für Veranstaltungen des Vorstandes und der regionalen Training-Hubs sind entwickelt.	Bei unternehmensweiten Veranstaltungen (z.B. Betriebsfeste) werden wesentliche Nachhaltigkeitskriterien ab 2017 berücksichtigt und kommuniziert. Wesentliche Elemente des nachhaltigen Veranstaltungsmanagements sind in der Außenstruktur umfassend bekannt. Wesentliche Aspekte werden pilothaft in den regionalen Trainings-Hubs umgesetzt.
	2017	Die Einführung eines Managementsystems zur Etablierung und Durchführung nachhaltiger Veranstaltungen (z.B. ISO 20121) wird für die GIZ geprüft.	Anhand der Prüfung in 2017 wird ein Managementsystem eingeführt oder alternativ weiterführende Maßnahmen bis 2020 entwickelt und eingeführt.

Ziel		Maßnahmen	Indikatoren
Wir stärken die Biodiversität im Unternehmen.	2018	Ein Konzept für die biodiversitätsfreundliche Gestaltung der deutschen Standorte wird entwickelt, Orientierungen für die Standorte im Ausland erarbeitet.	Das Konzept legt wesentliche Aspekte fest, die im Bereich der Biodiversität gefördert werden können (z.B. Bienen- gruppe, Mäandergarten) und bezieht sich auf Bestands- und Neubauten. Anregungen zur Stärkung der Biodiversität für die Standorte im Ausland liegen vor und sind kommuniziert.
	2019	Zulieferer werden hinsichtlich des Biodiversitätsschutzes der GIZ informiert und Kriterien für die nachhaltige Beschaffung entwickelt.	Zulieferer von wesentlichen Sachgütern und Dienstleistungen in Deutschland haben ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem und/ oder bieten weitreichende Produkte mit hohen Anforderungen zum Schutz der Biodiversität an.
Wir investieren unsere Finanzmittel (z.B. Pensionsfonds) unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten und vermeiden Investitionen in klimaschädliche Unternehmen und Finanzprodukte.	2016ff	Bestehende Nachhaltigkeitskriterien werden regelmäßig überprüft und bei Bedarf weiterentwickelt und eingehalten.	Die Kriterien orientieren sich an internationalen Sozial- und Umweltverträglichkeitsstandards.
Wir engagieren uns in Netzwerken im Umweltmanagement.	2017ff	Wesentliche bestehende Mitgliedschaften in Netzwerken (z.B. B.A.U.M, Biodiversity in Good Company) werden gepflegt und potentielle neue sorgsam geprüft (z.B. Initiative Pro Recyclingpapier).	Mindestens vier öffentlichkeitswirksame Beiträge werden jährlich über die Kanäle unserer Netzwerke und sechs Beiträgen über unsere eigenen Kanäle kommuniziert.

# Tabellarische Übersicht der Umweltkennzahlen

Aspekte	Inland			Ausland	
	2015	2016	2017	2015/16	2016/17
<b>Beschäftigte</b>					
Gesamtzahl interne MA in VZÄ	3.343	3.600	4.079	15.132	15.880
Gesamtzahl externe MA in VZÄ	127	133	212	wird im CSH nicht erhoben	wird im CSH nicht erhoben
Gesamtzahl interne und externe MA in VZÄ	3.471	3.733	4.291	wird im CSH nicht erhoben	wird im CSH nicht erhoben
<b>THG-Emissionen</b>					
Gesamt THG-Emissionen in t	21.791	22.509	25.088	108.850	103.855
Gesamt THG-Emissionen pro MA in t	6,52	6,25	6,15	7,19	6,54
Gesamt THG-Emissionen aus Mobilität in t	19.456	20.236	24.484	93.463	89-128
Gesamt THG-Emissionen aus Mobilität pro MA in t	5,82	5,62	5,46	6,18	5,61
Gesamt THG-Emissionen aus Strom- und Heizenergie in t	2.238	2.379	2.747	13.921	12.978
Gesamt THG-Emissionen aus Kühlmitteln in t	94	115	63	wird im CSH nicht erhoben	wird im CSH nicht erhoben
Gesamt THG Emissionen aus Generatoren in t	3	3	3	1.466	1.749
Gesamt THG-Emissionen aus Strom- und Heizenergie, Kühlmitteln und Generatoren pro MA in t	0,70	0,69	0,69	1,01	0,93



Aspekte	Inland			Ausland	
	2015	2016	2017	2015/16	2016/17
<b>Weitere Luftemissionen</b>					
NOx (Stickoxide) in kg	33.222	34.639	50.644	wird im CSH nicht erhoben	wird im CSH nicht erhoben
S02 (Schwefeldioxid) in kg	27.030	31.060	35.914	wird im CSH nicht erhoben	wird im CSH nicht erhoben
PM 10 (Feinstaub) in kg	844	905	1.319	wird im CSH nicht erhoben	wird im CSH nicht erhoben
<b>Mobilität</b>					
Gesamt Flüge in 1.000 km	51.123	53.869	55.395	wird im CSH nicht erhoben	wird im CSH nicht erhoben
Flugkilometer pro MA in km	15.292	14.963	13.580	wird im CSH nicht erhoben	wird im CSH nicht erhoben
Gesamt Bahnreisen in 1.000 km	8.386	10.672	12.027	wird im CSH nicht erhoben	wird im CSH nicht erhoben
Bahnkilometer pro MA in km	2.508	2.964	2.948	wird im CSH nicht erhoben	wird im CSH nicht erhoben
Gesamt Dienstfahrzeuge in 1.000 km	282	265	271	wird im CSH nicht erhoben	wird im CSH nicht erhoben
Gesamt Reisekilometer in 1.000 km	59.791	64.806	67.693	wird im CSH nicht erhoben	wird im CSH nicht erhoben
Reisekilometer pro MA in km	17.884	18.001	16.595	wird im CSH nicht erhoben	wird im CSH nicht erhoben

Aspekte	Inland			Ausland	
	2015	2016	2017	2015/16	2016/17
<b>Energie</b>					
Gesamt Energieverbrauch in kWh	19.173.400	18.737.664	21.589.029	73.739.472	72.381.592
Gesamt Energieverbrauch pro MA in kWh	5.776	5.378	5.115	4.873	4.558
Gesamt Stromverbrauch in kWh	8.271.069	8.213.748	9.474.428	19.266.168	19.496.065
Gesamt Stromverbrauch pro MA in kWh	2.492	2.357	2.245	1.273	1.228
Anteil Ökostrom	97,4 %	97,3 %	89,4 %	wird im CSH nicht erhoben	wird im CSH nicht erhoben
Gesamt Heizenergie in kWh	10.699.752	10.296.887	11.874.338	2.527.348	3.336.288
Gesamt Heizenergie pro MA in kWh	3.223	2.955	2.813	167	210
Anteil Heizenergie aus erneuerbaren Energien	16,0 %	16,3 %	14,1 %	wird im CSH nicht erhoben	wird im CSH nicht erhoben
Gesamt Energieverbrauch Pkw-Kraftstoffe in kWh	192.629	217.079	230.314	46.022.087	42.482.774
Gesamt Energieverbrauch Pkw-Kraftstoffe pro MA in kWh	58	62	55	3.041	2.675
Gesamt Energieverbrauch Dieselgeneratoren in kWh	9.950	9.950	9.950	5.407.835	6.780.883
Gesamt Energieverbrauch Generatoren pro MA in kWh	3	3	2	357	427

<b>Papierverbrauch</b>	2015	2016	2017	2015/16	2016/17
Papierverbrauch (Blatt)	18.535.534	16.245.894	14.654.339	65.336.413	79.061.190
Pro Kopf-Papierverbrauch (Blatt/MA)	5.806	5.023	3.636	4.318	4.979
Umweltpapierquote	97,0 %	99,1 %	99,4 %	13,70 %	8,9 %

<b>Wasser</b>	2015	2016	2017	2015/16	2016/17
Gesamt Trinkwasserverbrauch in m <sup>3</sup>	29.991	33.239	40.951	363.727	395.212
Gesamt Trinkwasserverbrauch pro MA in l	9,03	9,54	9,70	24.037	24.888

Aspekte	Inland			Ausland	
	2015	2016	2016	2015/16	2016/17
<b>Abfall</b>					
Gesamt Abfallmenge in t	792	1.082	856	wird im CSH nicht erhoben	wird im CSH nicht erhoben
Gesamt Abfallmenge pro MA in kg	269	353	203	wird im CSH nicht erhoben	wird im CSH nicht erhoben
Gesamt Restmüllmenge in t	195	266	359	wird im CSH nicht erhoben	wird im CSH nicht erhoben
Gesamt Restmüllmenge pro MA in kg	66	87	85	wird im CSH nicht erhoben	wird im CSH nicht erhoben
Gesamt Papierabfallmenge in t	279	331	155	wird im CSH nicht erhoben	wird im CSH nicht erhoben
Gesamt Papierabfallmenge pro MA in kg	95	108	37	wird im CSH nicht erhoben	wird im CSH nicht erhoben
Gesamt gefährliche Abfälle in t	6,3	9,1	10,7	wird im CSH nicht erhoben	wird im CSH nicht erhoben
<b>Biodiversität</b>					
Nutzfläche in m <sup>2</sup>	127.212	131.463	135.742	wird im CSH nicht erhoben	wird im CSH nicht erhoben
Nutzfläche in m <sup>2</sup> pro MA	43,2	42,8	33,8	wird im CSH nicht erhoben	wird im CSH nicht erhoben

Deutsche Gesellschaft für  
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft  
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 36+40  
53113 Bonn  
T +49 228 4460-0  
F +49 228 4460-17 65

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5  
65760 Eschborn  
T +49 61 96 79-0  
F +49 61 96 79-11 15

E [info@giz.de](mailto:info@giz.de)  
I [www.giz.de](http://www.giz.de)